

Briesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmarken
Tageblatt, Briesa.

Gemischtmarken
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Niesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 92.

Donnerstag 20. April 1916, abends.

69. Jahr.

Das Briesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Vorauflösung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postämter verhältnißmäßig 2,10 Pf., monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im vorne zu bezahlen; eine Gewalt für das Erscheinen am bestimmten Tag und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 4 mm breite Grundzeitungsseite (7 Silben) 20 Pf., Zeitungs- und Tageszeitungen 15 Pf.; Zeitungen und tabellarische Zeitungen entsprechend höher. Nachrichtungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Gute Tafeln. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Vertrag verläuft, durch Klage einzogen werden nach oben der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Niesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeläge: "Freibauft an der Elbe".

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich Niesa Geschäftsstelle: Poststraße 59. Herausgeber für Niedersachsen: "Für Böhmen", Niesa; für Niedersachsen: Wilhelm Dittrich, Niesa.

Das Ministerium des Innern bringt nachstehend die Ausführungsbestimmungen des Reichsatzlers zu der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszauber vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 261) zur öffentlichen Kenntnis.

Die noch § 4 der Ausführungsbestimmungen zu erstattenden Anzeigen über den Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung sind bei dem zuständigen Kommunalverband anzubringen. Die Anzeigen haben die zur Beifügung des Bedarfs erforderlichen tatsächlichen Angaben zu enthalten.

Dresden, den 18. April 1916. 1916

Ministerium des Innern.

Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszauber vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 261).

Vom 12. April 1916.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszauber vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Der Regelung des Verbrauchs durch die Kommunalverbände ist bis auf weiteres eine Ruckermenge von 1 kg monatlich für den Kopf der Bevölkerung zu legen. Dabei sind die Verluste, die von den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung mit Zucker verfügt werden, außer Betracht zu lassen.

Auf die dem einzelnen Kommunalverband hierauf zustehende Gesamtmenge (Bedarfsanteil) werden die am 26. April 1916 in seinem Bezirk vorhandenen Vorräte angedeutet, soweit sie im Anzeigefeld unterliegen. Nicht anzurechnen werden Vorräte der unter die §§ 2 und 4 dieser Ausführungsbestimmungen fallenden Betriebe. Die Reichszauberstelle kann weitere Ausnahmen zulassen.

§ 2. Die Bestimmungen darüber, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen Zucker in gewerblichen Betrieben, mit Ausnahme der Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien, zur Herstellung von Nahrungs-, Genuss- und Heilmitteln benutzt und verwandt werden darf, bleibt vorbehalten. Bis auf weiteres erteilt die Reichszauberstelle Bezugsscheine auf Grund einer vorläufigen Prüfung der nach § 10 Abs. 3 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszauber genannten Angaben.

Den gewerblichen Betrieben stehen gleich landwirtschaftliche Betriebe, in denen Nahrungs-, Genuss- und Heilmittel zum Zwecke der Weiterverarbeitung bereitstehen.

Für die Verwendung von Zucker zu anderen technischen Zwecken gilt § 2 der Verordnung über die Verwendung von Verbrauchszauber vom 9. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 82).

§ 3. Neben den Bezug und die Verwendung von Zucker haben die Zuckerverarbeiter § 2 Buch zu führen, insbesondere darüber, in welchen Mengen, von wem und wann sie Zucker bezeugt, in welchen Mengen und zu welchem Zweck sie Zucker verarbeitet haben und wieviel sie unterarbeitet haben.

§ 4. Immer haben ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung, soweit er nicht durch unverarbeiteten Zucker gedeckt wird, der von der Landeszentralbehörde zu bestimmten Stellen anzumelden. Diese hat die Anmeldung zu prüfen und der Reichszauberstelle einzurichten. Die Reichszauberstelle bestimmt, in welcher Höhe der angemeldete Bedarf gedeckt werden soll, und stellt Bezugsscheine aus.

§ 5. Zucker, der auf Grund der §§ 2 und 4 bezogen wird, darf nicht an andere abgegeben werden. Die Reichszauberstelle kann Ausnahmen zulassen.

§ 6. Wer Zucker im Handel abgibt, hat über Bezug und Abgabe Buch zu führen. Dies gilt nicht, soweit Zucker unmittelbar an Verbraucher nach den Vorschriften der Kommunalverbände abgegeben wird.

§ 7. Die im § 14 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszauber vorgeschriebene Bekanntmachung geschieht gemeindeweise durch die Ortsbehörden nach dem als Anlage 1 beigefügten Muster* (Ortsliste). Die Ortsbehörden haben die ausgefüllten Ortslisten dem Kommunalverband bis zum 28. April 1916 einzusenden. Die Kommunalverbände haben bis zum 30. April 1916 eine Zusammenstellung der in ihrem Bezirk vorhandenen Vorräte nach dem als Anlage 2 beigefügten Muster* der Reichszauberstelle einzureichen.

Die Verteilung der Ortslisten (Anlage 1) liegt den Kommunalverbänden ob. Die Liste für die Zusammenstellung der Kommunalverbände (Anlage 2) wird von der Reichszauberstelle übertragen.

§ 8. Wer Zucker in einem unter § 2 fallenden Betrieb verwendet will, hat zur Ermittlung seines Zuckeranteils der Reichszauberstelle bis zum 30. April 1916 Art und Umfang des Betriebs anzumelden und anzugeben, welche Mengen und Arten von Fertigwaren er in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis zum 30. September 1915, vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1915 sowie vom 1. Januar bis zum 31. März 1916 hergestellt hat, welche Mengen und Arten von Rohstoffen, insbesondere welche Mengen Zucker er hierzu verwendet hat, und welche Mengen von Fertigwaren, Rohstoffen und Zucker er am 25. April 1916 in Gewahrung hat. Zucker, der am 25. April 1916 unterwegs ist, ist unverfügbar nach dem Empfang vom Empfänger der Reichszauberstelle anzugeben.

Soweit Auszeichnungen fehlen, sind Angaben zulässig.

Die Anzeige hat auf einem von der Reichszauberstelle zu bestimmenden Fragebogen zu erfolgen.

§ 9. Für die Ausstellung der Bezugsscheine ist von den Antragstellern eine Gebühr von 10 Pfennig für jeden Doppelzettel zu entrichten. Die Reichszauberstelle kann die Ausstellung der Bezugsscheine der vorherigen Einsendung der Gebühr abhängig machen.

Berlin, den 12. April 1916.

Der Reichskanzler.

Im Antrage: Freiherr von Stein.

* Siehe Muster und hier nicht mitzugeben.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des unterzeichneten Kommunalverbandes vom 11. April laufenden Jahres, Schlachtungen und Fleischversorgung betreffend, wird noch folgendes bestimmt:

I. zu B. Schlachtungen.

1. Alle Schlachtungen von Ziegen sind innerhalb 24 Stunden der Königlichen Amtshauptmannschaft anzugeben.

2. Die Erteilung von Schlachtgenehmigungen an Schlachtungsberechtigte Fleischverkaufsstellen, sowie die Erlaubnis zum Bezug von Fleisch von Großschlachtern oder Großhändlern ist von der Ablieferung der entsprechenden Menge vereinahmter Fleischmarken abhängig.

3. Für die Schlachtgenehmigungen sind Gebühren zu entrichten. Sie betragen für

1 Schaf 1 Mark,

1 Schwein 2 "

1 Kalb 2 "

1 Kind 5 "

Im Falle der Verwertung des ganzen Tieres auf der Freibank werden die vorstehenden Sätze auf Antrag auf die Hälfte herabgesetzt.

4. Die Vorschriften unter § 2 bis 5 der Bekanntmachung vom 11. April und die vorstehenden unter 1 bis 3 gelten auch für Selbstversorger.

II. zu C. Fleischversorgung.

1. Die Fleischmarken sind, von der Verwendung in Gastwirtschaftsbetrieben abgesehen, nur auf Personen übertragbar, die dem gleichen Haushalt angehören oder vorübergehend verpacht werden.

2. Die Ausgabe von Fleisch im Sinne der Bekanntmachung vom 11. April laufenden Jahres aus dem amtshauptmannschaftlichen Bezirk Großenhain in andere Sachsenische Kommunalverbände oder in außerstädtische Bezirke ist verboten.

Tageblatt

Amtsblatt

Gemischtmarken
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Niesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 92.

Donnerstag 20. April 1916, abends.

69. Jahr.

Das Briesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postämter verhältnißmäßig 2,10 Pf., monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im vorne zu bezahlen; eine Gewalt für das Erscheinen am bestimmten Tag und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 4 mm breite Grundzeitungsseite (7 Silben) 20 Pf., Zeitungs- und Tageszeitungen 15 Pf.; Zeitungen und tabellarische Zeitungen entsprechend höher. Nachrichtungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Gute Tafeln. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Vertrag verläuft, durch Klage einzogen werden nach oben der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Niesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeläge: "Freibauft an der Elbe".

Rotationssdruck und Verlag: Langer & Winterlich Niesa Geschäftsstelle: Poststraße 59. Herausgeber für Niedersachsen: "Für Böhmen", Niesa; für Niedersachsen: Wilhelm Dittrich, Niesa.

Das Ministerium des Innern bringt nachstehend die Ausführungsbestimmungen des Reichsatzlers zu der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszauber vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 261) zur öffentlichen Kenntnis.

Die noch § 4 der Ausführungsbestimmungen zu erstattenden Anzeigen über den Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung sind bei dem zuständigen Kommunalverband anzubringen. Die Anzeigen haben die zur Beifügung des Bedarfs erforderlichen tatsächlichen Angaben zu enthalten.

Dresden, den 18. April 1916. 1916

Ministerium des Innern.

Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszauber vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 261).

Vom 12. April 1916.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszauber vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Der Regelung des Verbrauchs durch die Kommunalverbände ist bis auf weiteres eine Ruckermenge von 1 kg monatlich für den Kopf der Bevölkerung zu legen. Dabei sind die Verluste, die von den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung mit Zucker verfügt werden, außer Betracht zu lassen.

Auf die dem einzelnen Kommunalverband hierauf zustehende Gesamtmenge (Bedarfsanteil) werden die am 26. April 1916 in seinem Bezirk vorhandenen Vorräte angedeutet, soweit sie im Anzeigefeld unterliegen. Nicht anzurechnen werden Vorräte der unter die §§ 2 und 4 dieser Ausführungsbestimmungen fallenden Betriebe. Die Reichszauberstelle kann weitere Ausnahmen zulassen.

§ 2. Die Bestimmungen darüber, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen Zucker in gewerblichen Betrieben, mit Ausnahme der Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien, zur Herstellung von Nahrungs-, Genuss- und Heilmitteln benutzt und verwandt werden darf, bleibt vorbehalten. Bis auf weiteres erteilt die Reichszauberstelle Bezugsscheine auf Grund einer vorläufigen Prüfung der nach § 10 Abs. 3 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszauber genannten Angaben.

Den gewerblichen Betrieben stehen gleich landwirtschaftliche Betriebe, in denen Nahrungs-, Genuss- und Heilmittel zum Zwecke der Weiterverarbeitung bereitstehen.

Für die Verwendung von Zucker zu anderen technischen Zwecken gilt § 2 der Verordnung über die Verwendung von Verbrauchszauber vom 9. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 82).

§ 3. Neben den Bezug und die Verwendung von Zucker haben die Zuckerverarbeiter § 2 Buch zu führen, insbesondere darüber, in welchen Mengen, von wem und wann sie Zucker bezeugt, in welchen Mengen und zu welchem Zweck sie Zucker verarbeitet haben und wieviel sie unterarbeitet haben.

§ 4. Immer haben ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung, soweit er nicht durch unverarbeiteten Zucker gedeckt wird, der von der Landeszentralbehörde zu bestimmten Stellen anzumelden. Diese hat die Anmeldung zu prüfen und der Reichszauberstelle einzurichten. Die Reichszauberstelle bestimmt, in welcher Höhe der angemeldete Bedarf gedeckt werden soll, und stellt Bezugsscheine aus.

§ 5. Zucker, der auf Grund der §§ 2 und 4 bezogen wird, darf nicht an andere abgegeben werden. Die Reichszauberstelle kann Ausnahmen zulassen.

§ 6. Wer Zucker im Handel abgibt, hat über Bezug und Abgabe Buch zu führen. Dies gilt nicht, soweit Zucker unmittelbar an Verbraucher nach den Vorschriften der Kommunalverbände abgegeben wird.

§ 7. Die im § 14 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszauber vorgeschriebene Bekanntmachung geschieht gemeindeweise durch die Ortsbehörden nach dem als Anlage 1 beigefügten Muster* (Ortsliste). Die Ortsbehörden haben die ausgefüllten Ortslisten dem Kommunalverband bis zum 28. April 1916 einzusenden. Die Kommunalverbände haben bis zum 30. April 1916 eine Zusammenstellung der in ihrem Bezirk vorhandenen Vorräte nach dem als Anlage 2 beigefügten Muster* der Reichszauberstelle einzureichen.

Die Verteilung der Ortslisten (Anlage 1) liegt den Kommunalverbänden ob. Die Liste für die Zusammenstellung der Kommunalverbände (Anlage 2) wird von der Reichszauberstelle übertragen.

* Siehe Muster und hier nicht mitzugeben.

1. Bei der Abgabe von Fleisch in Gast- und Schankwirtschaften dürfen warme und kalte Fleischspeisen nur gegen Marken im Werte von 125 gr Fleisch mit eingewachsenen Knöchen* oder im Werte eines Viertelachs dieses Gewichts abgegeben werden. Mit Fleisch beladete Brote und Semmeln dürfen nur gegen Abgabe einer Marke im Werte von 25 gr Fleisch mit eingewachsenen Knöchen oder im Werte eines Viertelachs dieses Gewichts abgegeben werden.

2. Fleimde, die nicht übernachten, können ohne Fleischmarken in Gasthäusern Fleischspeisen überhaupt nicht erhalten.

3. Zu § 14 hinter § 2 ist einzufügen:

Dabei wird den Gast- und Schankwirtschaften usw. ein Aufschlag von 15% für Fleischverluste gewährt. Dieser Aufschlag ist bei der Markenausgabestelle unter Vorlegung der vereinbarten Fleischmarken zu beantragen und gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

B. Fleischmarkenabzug.

Dem § 17 wird als 4. Absatz angefügt:
Der Bedarf, zu dessen Deckung Hausschlachtungen nur genehmigt werden dürfen, vgl. Abs. 1 der Ausführungsverordnung, zur Bundesratsverordnung über Fleischversorgung vom 1. April 1916 Sachsen Staatszeitung Nr. 76 ist unter Verleihung des in der Wirtschaft verbrauchten, unter die Bekanntmachung fallenden Wibes, des aus Hausschlachtungen gewonnenen Fleisches, das im eigenen Haushalt des Selbstversorgers verbraucht wird, sowie vorhandener Fleischvorräte so festzulegen, daß der zuverlässige Verbrauch nicht überschritten wird. Weitergehende Ansprüche Naturalberechtigter dürfen nicht mehr in Natur erfüllt werden.

2. Die in § 17 der Bekanntmachung vom 1. April laufenden Jahres gedachten Personen sowie gewerbetreibende Institutionen usw., die von dem Rechte der Selbstversorgung Gebrauch machen wollen, haben bis spätestens bis zum 26. laufenden Monats bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes zu melden und dabei die Zahl der in ihrem Haushalte bis in der Art zu befriedigenden Personen mit anzugeben.

An die Gemeindebehörden ergeht hierzu noch besondere Verfügung.

C. Selbstversorger.

Dem § 17 wird als 4. Absatz angefügt:
Der Bedarf, zu dessen Deckung Hausschlachtungen nur genehmigt werden dürfen, vgl. Abs. 1 der Ausführungsverordnung, zur Bundesratsverordnung über Fleischversorgung vom 1. April 1916 Sachsen Staatszeitung Nr. 76 ist unter Verleihung des in der

Unterm Kreuze.

Evangelium nach Markus, Kap. 15, 24—45.

So lag ein kleiner Hügel dicht vor den Blauern Jerusalem; dort hatte schon manches Kreuz gestanden, denn die Stätte war der Richtplatz, und das Kreuz war der übliche Galgen, an dem die Verbrecher ihre öblen Taten sühnen mussten. Dorthin aus schleppen sie auch Jesus, den freundlichen Heiler, der überall, wohin er kam, Freude und Frieden gebracht hatte, den die Priester der Juden aber nicht neben sich dulden konnten, da er ihre Macht ins Wanken brachte, da er ihre Macht ins Wanken brachte, da er ihre Hoffnung durch seine Verkündigung belebtigkt hatte. Nun hängt er dort am Kreuz, neben schlimmen Verbrechern, und allerlei Volk sieht unter ihm vorüber.

Was ist's doch für eine bunte Menge, die da zu ihm emporkommt! Da sind die Kriegsknechte, die innerlich gar nicht an dem Werke beteiligt sind, das sie soeben im Auftrage ihrer Vorgesetzten vollbrachten. Sie haben schon manchen Verbrecher zum Tode gebracht, gleichzeitig holen sie nach Vollendung ihrer blutigen Arbeit am Boden, um der alten Sitte gemäß hier zu teilen in die Gewänder der dem Tode Geweihten. Es mögen oft recht wenig wertvolle Stücke gewesen sein, die ihnen da in die Hände fielen, heute aber ist ein wertvoller, aus einem Stück gewickelter Rock darunter, den sie nicht zu zerreißen wagten, um den sie verwundert das Los werfen. Hat dies Bild nur Bedeutung für jene ferne Zeit? Wieviel mögen's sein, die heute unten Kreuze stehen wie jene Kriegsknechte, die wohl äußerlich den Vorhang mit ansehen, die aber fühlt und umverläuft bleiben bis ans Herz hinan, die sogar kein Verständnis haben für das bedeutende Werk Jesu, die nicht hinnnehmen, was er an ewigen Werten so gern auch ihnen schenken möchte, sondern die, wie jene Kriegsknechte, nur sein Gewand als begehrenswert betrachten, die seine Veredeltheit oder seine Dichtergabe bewundern oder irgendwie die äußerlichen Folgen des Werkes Jesu als heilig anerkennt.

Und dann die andern in der Menge unterm Kreuz — sie schütteln den Kopf, blicken höhnisch zu den Gequälten empor und rufen ihm Worte zu, die sie nicht ihn sprechen hören und die sicherlich so gar nicht in dieser Stunde eine Bestätigung finden. Neuerliche NATUREN, die in allem TUN Jesu nur das Nebensächliche, das Sinnenfähige gesehen haben, denen aber die große, ewige Wahrheit völlig verborgen blieb, von der er zeigte. Auch solche Gestalten kennt die Gegenwart noch in großer Zahl, solche, die vielleicht früher einmal ihm anlinigen aus einem äußerlichen Grunde, wohl auch auf Grund einer mißverstandenen Verbindung, und nun, wo es schwer und trübe geworden, wandeln sich ihr Holzmann in das Kreuzige. Ob nicht die Kriegsnar, die viele beten gelebt, auf der anderen Seite so manche Seele von Jesu weggezogen hat, da er ihre törichte, äußerliche Erwartung nicht erfüllte?

Seltsame Worte vernehmen wir von einer dritten Gruppe unterm Kreuze. „Siehe, er ruft Elia — lohnt uns sehr, ob er kommt, ihm zu helfen.“ Durch ein mißverstandenes Wort in einem Andenken Jesu sind sie auf diesen Gedanken gekommen. Ihr Überglück feiert sich sehr, ein geheimnisvolles Geschehen miterleben zu können. Natürlich werden sie enttäuscht, und ihr Herz bleibt Jesu verschlossen. Vieles Überglück hat doch im Laufe der Jahrhunderte unter Jesu Kreuz gestanden und steht heute noch unter ihm; ferner da ist er zu finden, wo in irgend welcher äußerlicher Weise von Jesu Hilfe erwartet wird, durch „uralte Gebete“ durch „Grimmelsbrief“ oder sonstige Dinge, die auch wieder aufgelebt sind mit der Not des Kriegs. Alles ist Überglück, was in Jesu etwas anderes sieht als den heiligen Führer zur Ewigkeit.

Aber da steht noch eine vierde Gruppe unterm Kreuz. Still, ergrißt, oder gar schluchzend in verzerrtem Weingesicht sie da. Sie haben offene, wollige Herzen, ihre Augen sehen trotz der körnelichen Entzündung, in die Jesus äußerlich hingestochen wurde, in ihm das Leidenden der ewigen Welt, der er angehört. In ihnen gehört der Anführer der Soldaten, der Überwältigter von dem, was er sieht, rast: Wahrlieb, dieser gehört zur ewigen Gotteswelt! Zu ihnen gehören die Frauen, die in langer Anteilnahme all das Schreckliche miterlebten, denen die Hämmerschläge der Kriegsnechte Wunden ins Herz schlugen, denen der Anblick des Gefreuten mit seiner unermüdlichen Güte so entsetzliches Web bereitete. O daß zu diesen Niedergebrungen rech: viele in unserer Zeit gehörten möchten, denn wer so ergrißt steht vor Jesu Kreuz, der hört, was Jesus sagen wollte durch dieses Kriegerliche Heil seines Opfers: Das gebe ich für dich, um die die Unendlichkeit der göttlichen Liebe gewiß zu machen, die alles gibt, um zu bestücken — nun las dich gewinnen zu einem Leben, das Gott ganz gewidmet ist und das dich selig macht! P. Römer.

Verttliches und Sachsisches.

Mei, den 20. April 1916.

* In der sächsischen Verlustliste Nr. 275 (ausgegeben am 19. April 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie-Regiment Nr. 100, 101, 102, 104, 108, 134, 139, 177, 178, 182, 183, 192; Reserve-Regiment Nr. 103, 104, 107, 245; Groß-Regiment Nr. 24, 32, 40; Landsturm-Regiment Nr. 19; Radfahrer-Kompanie Nr. 58; Feld-Maschinengewehr-Brigade Nr. 99, 100, 386, 555; Maschinengewehr-Brigade Nr. 92; Feldartillerie-Regiment Nr. 48; Reserve-Regiment Nr. 24, 40; Artillerie-Regiment Nr. 45, 47; Fußartillerie-Regiment Nr. 25; Pioniere: Bataillone Nr. 12, 22; Kompanien Nr. 115, 192, 245, 254, 279; Reserve-Kompanie Nr. 58; Landsturm-Panz-Kompanie Nr. 25; Groß-Kompanie, Bataillon Nr. 12, 22; Minenwerfer-Kompanie Nr. 24, 32, 83, 225, 224; Reserve-Sonnenberg-Brigade Nr. 27; Preußische Verlustlisten Nr. 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506; Bayerische Verlustlisten Nr. 260, 261; Württembergische Verlustliste Nr. 371; Kaiserliche Marine, Flotte Nr. 70.

* Die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Meißen zählte am 31. März d. J. 4000 Mitglieder (gegen 4300 im Vorjahr um dieselbe Zeit). An Beiträgen wurden vereinbart im 1. Quartal 23 100 M. Ausgaben: Krankengeld an Mitglieder in 13 Wochen 16 928 M., Wochendifferenz und Stillgelder 1800 M., Sterbegelder für Mitglieder und Angehörige 886 M., Arzt- und Apotheker-Gehälter 12 200 M. Krankenfälle der Mitglieder und deren Angehörige wurden 1594 gemeldet und dieselben mit je 6,55 M. an die Kasse des Kostenbezirks entschädigt. Der die Einnahmen übersteigende Betrag der Ausgaben ist zunächst den Überschüssen des Vorjahres entnommen. Vergleichbar für die Kleinstadt sind an Oberlausitz von Kriegsteilnehmern seit Inkrafttreten der Bundesversicherungsordnung vom 3. Dezember 1914 an Kriegswochenhilsen gezahlt 16 678 M.

* Die Ausführungsbestimmungen zu den Verordnungen über die Glühlampen von Eisen, konduzierter Milch und Milchpulver zeigen fest, daß aus dem Ausland eingeführte Eisen, Milch und Milchpulver nur durch die Zentralaufsichtsgesellschaft in Berlin oder mit deren Genehmigung in Verkehr gebracht werden dürfen.

* Nochmals wird darauf hingewiesen, daß alle Gummiabfälle, welche nicht mehr im Gebrauch sind oder sich nicht für den Gebrauch eignen, als Altgummibälle der Rautschut-Werkstätte Berlin W., Postdamer Straße 10/11, gemeldet werden müssen. Die Abfälle dürfen

nur den beauftragten Ausläufern, deren Name und Kaufbeispiel bereits veröffentlicht sind, zum Kauf unter Beobachtung der durch die Bekanntmachung V. L. 2364/1, 16 K. R. A. festgesetzten Höchstpreise angeboten werden. Die beauftragten Ausläufer sind berechtigt, in den ihnen angewiesenen Bezirken nach Bedarf Sammelstellen einzurichten und Unterläufer anzustellen. Letztere müssen die Berechtigung zum Kauf von Altgummi und Siegeneraten durch einen vom Kriegsministerium ausgestellten Ausweis nachweisen.

* Wie das Reichsgerichtsblatt meldet, ist Bigatettenabat, der aus dem Ausland eingeschafft wird, an die Bigattentabat-Gefässgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern. Die näheren Bestimmungen erläutert der Reichs-

fanz. zett möchten die zugelassenen Helfsmitteln erhöht werden — Im Hinblick auf die ungünstige Betreuung der Handwerkskraft mit Brotschädlungen soll die Königl. Staatsregierung gebeten werden, ein Blatt über die Wichtigkeit der Erhaltung des Stadtkessels in der Feuerstube zu lassen. — Der Eintritt einer Bekanntmachung über Regelung des Verkehrs mit Branntwein kommt zur Beratung. Das Königl. Ministerium soll gebeten werden, dafür zu sorgen, daß der Übernahmepreis für Branntwein rechtlich bestimmt wird, damit sich die Brenner entschließen können, ob sie ihren Betrieb aufnehmen wollen oder nicht. — Als Vertreter in den verantwor-tenden Ausschuß, welcher der Königl. Generalkommission bei Antrittung von Kriegsbeschädigten zur Seite gestellt werden soll, werden gewählt die Herren: Exz. Wiss. Geheimer Rat Dr. Melchior-Riedinger, Geheimer Hofkonsulent und Braunschweig-Dresden und Generaldirektor Dr. Schöne-Dresden. — Der Voranschlag des Landwirtschaftsvereins soll unter Berücksichtigung an das Königl. Ministerium des Innern eingereicht werden. — Das Königl. Ministerium soll gebeten werden, den Frauen von Kriegsteilnehmern auf dem Lande nur einen Teil ihres Arbeitsbedienstes auf die Kriegsunterstützung in Anrechnung zu bringen, um ihrer einen Anteil zu geben, sich an den so dringend nötigen landwirtschaftlichen Arbeiten zu beteiligen.

* Wie Wolfs Telegr.-Bureau mitteilt, muß es in den Ausführungsbestimmungen zur Seife-Beratung, die wir bereits gestern mitgeteilt haben, richtig heißen: „Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung der für die vierte Woche bestimmten Brotsarte erfolgen.“ Um Irrtümern vorzubeugen, geben wir hier die vom D. T. S. über Regelung des Seifenverbrauchs verbreiteten Mitteilungen nochmal wieder: Das gestern ausgegebene Reichsgesetzblatt enthält eine Vorlage in Kraft treitende Verordnung des Bundesrates nebst Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen festhalbigen Waschmitteln. Danach darf Seife nur in beschränkter Menge an eine Person abgegeben werden, und zwar nur gegen Vorlegung der für die vierte Woche des Monats gültigen Brotsarte. Ausnahmen sind für die gewerbliche Verwendung von Seife vorgesehen; Mezzen, Gehämmern, Krankenpfleger darf zum eigenen Gebrauch eine größere Menge verabsolvt werden. Hierzu ist der Verkauf von Seife vor Beginn der vierten Brotsatzwoche unterzogen. Wer vorher Seife verkauft oder kauft, macht sich strafbar. Nach den Ausführungsbestimmungen zu der vom Bundesrat beschlossenen Verordnung über den Verkehr mit Seife usw. darf die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge 100 Gramm Seife, sowie 500 Gramm andere Seife oder Seifenpulver oder andere festhalbige Waschmittel nicht übersteigen. Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung der für die 4. Woche Monatswoche bestimmten Brotsarte erfolgen. Die Abgabe ist vom Verkäufer auf dem Stamme der Brotsarte unter Bezeichnung der Art und Menge (Gramm) mit Linie zu vermerken. Die zuständige Behörde ist befugt, Bäckereien, Fleischer, Bäckereimaster, Gebäck- und Krankenpflegern den doppelten Vertrag der oben angegebenen Menge Seife aufzunehmen zu lassen. Die Verfolgung der Bäckerei mit Rechtseife erfolgt durch Vermitlung des Bundes deutscher Bäckerei-, Fleischer- und Verkäufer-Innungen. In technische Betriebe, insbesondere Gasanstalten, dürfen Seifen, Seifenpulver und festhalbige Waschmittel nur mit Zustimmung des Kriegsministeriums für flüssige und tierliche Seife und Fette in Berlin abgegeben werden. (Amtlich.)

* Untern und Vormünder werden, wenn die in ihrer Obhut befindlichen Kinder ein Handwerk erlernen wollen, gut daran tun, ihr darüber Gewissheit zu verschaffen, ob der Lehrer auch die Befugnis aus der Anleitung von Lehrlingen besitzt. Jeder Handwerker, dem diese Rechte zukommt, muß zum Beweis einen Ausweis vorlegen können. Kann er dies nicht und hat er auch keinen zur Lehrungsleitung befugten Vertreter in seinem Betriebe, so darf er keinen Handwerkslehrling annehmen; die trotzdem bei ihm zugebrachte Zeit gilt nicht als Lehrzeit; ein etwa bei ihm ausgebildeter junger Mann geht über Vorlehrer der gezeigten handwerklichen Lehrzeit verlustig. Das unbefugte Halten und Anleiten von Lehrlingen ist überdies strafbar. — Die bei einem Lehrverhältnis Beteiligten haben ferner darauf zu achten, daß der Lehrling im Arbeitsbuch auch wirklich als solcher und nicht etwa als jugendlicher Arbeiter oder ähnlich bezeichnet wird und daß vor allem auch der Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrages erfolgt. Der Vertrag ist in drei Säulen auszufüllen; daß eine erhält der Lehrer, das andere der Lehrling bezw. sein gesetzlicher Vertreter und das dritte ist an die Gewerksammer, oder, wenn der Lehrer einer Innung angehört, an diese Innung. Die Außerschaffung dieser Vorlesungen zieht ebenfalls Strafe nach sich.

* Böhlitz. Im Jahre 1917, wo besonders Sachsen das 400-jährige Befreiungsjubiläum begehen wird, wird unsre Kirchengemeinde als eine evangelisch-lutherische ihr 250-jähriges Jubiläum feiern. Im Jahre 1567 ist Böhlitz evangelisch geworden, die Kirchenbücher sind von diesem Jahre an vollständig erhalten. Der erste evangelische Pfarrer, dessen Bildnis in Stein gebauet in der Kirche sich befindet, ist Baltazar Lindner, der sich um die Einrichtung und Gründung evangelischen Lebens sehr verdient gemacht hat. Ehe er in klarer, schöner Schrift das Kirchenbuch vom Dorf Seythen i. S. 1567 beginnt, nach der Sitte der Zeit nie den Tag der Geburt, sondern den heil. Taufe bloß niederschreibt, später mit Angabe der Paten — der erste Eintrag lautet: Baltazar albius nach vocem suendatis No. 1567 anno 1567. Dom. Müller albius zu Seythen ein Kindlein getauft, heißt Johannes ic. und der zweite Eintrag: Montag nach vincula petri anno 1567 dem Ambrasius Nitius albius zu Seythen ein Kindlein getauft, heißt Justina ic. — erwähnt er, daß er außer in Seythen und Grebbel (Göbel) in Raderau, Moritz, Neumühle, Lorenz-Nick, Crapitz, Glaubitz, Groba, Gölk, Bobritzsch (Böberien), Rößenthal, nicht das heilige Jacobsthal, letzteres heißt er Robenthal, Rößenthal ist verblühten in Tischepa und Streunen ic. gar will Kinderlein getauft, will in den Heiligen Estand zusammen gegeben und will zur Erden und zum grabe feliglich gehoben. Er klagt über Nachlässigkeit der Einkommen und Scheide, daß sie in seinem befallenen Kirchhof bis her nicht alles eingeschrieben, was ihm schmerlich und bitterlich wehetut. Er unterzeichnet sich: Baltazar Lindner, pastor apud Seythen manu propria. Zu deutsch: B. L. Pastor von Böhlitz, mit seiner Hand hab ich geschrieben. — Wir hoffen zu Gott, daß wir das 250-jährige kirchliche Jubiläum 1917 verbunden mit einem Heimatfest für die Parochie im Frieden feiern dürfen.

* Böhlitz. Mit dem Eisenen Kreis 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Ernst Gleißberg im 7. Garde-Feldartillerie-Regiment, Sohn des Hausschiffers Hermann Gleißberg, hier.

* Neuseith. Weil sie Brotschädlinge versüßt hatte, wurde vom Schössengericht in Neuseith eine Geldstrafe von 400 M. und Entzug der Kosten verurteilt. Wegen gleicher Nebretzung war ihre Tochter, Gutsbesitzerin ic., bereits vor vier Wochen vom obigen Gerichte mit 300 M. bestraft worden.

* Brand-Erbisdorf. Der Stadtgemeinderat leistet die Gemeindetaxe für 1916 auf 175 v. H. der Staats-Ginkommensteuer fest; im Vorjahr betrug sie 150 Prozent.

* Karlsdorf (Amisch-Borna). Als der Gutsbesitzer Uhlmann früh seinen Bischöflich betreut, lagen zwei Kühe verendet da. Im Hause des Vermüths starben noch zwei Kühe. Zweij

werben
er Bank-
Staats-
e Woch-
ne die ver-
neigung
mit zur
werden.
Branni-
e Beem-
nehmen
nun Aus-
anliegen
soll.
er Rat
Anträgen
der Be-
in ein-
auf dem
auf die
ihren
es in
tichtig
der für
erte er-
jier die
s ver-
en aus-
auf tre-
ungsbe-
npu-
Danach
son ab-
ber für
Brot-
endung
enfleis-
ge ver-
he vor-
er vor-
Nach
rat be-
je uro-
Menge
je oder
über-
er für
folgen.
ne der
bewich-
it be-
ammen
ange-
Berfor-
mitte-
endere
haltige
ausfus-
sich ab-
a ihrer
wollen,
ob der
e von
Recht
vlegen
e Ver-
e, so
zudem
ma bei
der ge-
un-
s straf-
en fer-
ch auch
arbeiter
er Ab-
er Ver-
z Ver-
wenn
reichen
falls
Gad-
wird,
terische
67 ist
nd von
wange-
in der
im die
er ver-
st das
, nach
ern der
be der
voem
ein
e Ein-
Aum-
taust,
entten
ontrin-
brissi-
l, leh-
en) in
erstaunt,
d will
flapt
ie in
eben-
unter-
thain,
en zu
1917
Frie-
Klafe
ng im
fegers
hatte,
zügig-
ng der
e ihre
ohle
schic-
Ein-
nt.
Uhl-
ebet
Drei

gäbe aus dem Buche wischen abgeschnitten werden. Die Ursache der Sprengung ist bis jetzt unbekannt.

Naumburg. Die Fleischkarte wird nun nach dem Gang im Königreich Sachsen auch im Herzogtum Sachsen-Meiningen zur Einführung gelangen.

Raun. Eine Tochter des Fleischmeisters Max Möbel hier, deren drei Brüder im Felde stehen, hat, um ihre Eltern zu unterstützen, das Fleischerhandwerk erlernt. Gest geste sie vor der Handelskammer in Erfurt die praktische und theoretische Prüfung ab und hat diese, wie der "Ziegenträger Kreiszeitung" meldet, mit "Sehr gut" bestanden.

Wittenburg. Die Fleischkarte wird nun nach dem Gang im Königreich Sachsen auch im Herzogtum Sachsen-Meiningen zur Einführung gelangen.

Raun. Eine Tochter des Fleischmeisters Max Möbel hier, deren drei Brüder im Felde stehen, hat, um ihre Eltern zu unterstützen, das Fleischerhandwerk erlernt. Gest geste sie vor der Handelskammer in Erfurt die praktische und theoretische Prüfung ab und hat diese, wie der "Ziegenträger Kreiszeitung" meldet, mit "Sehr gut" bestanden.

Zeitz. Jugendlicher Peitschenstrieb einen bei einer kleinen Feuerwehr beschäftigten jungen Bureaucratischen in den Tod. Der junge Mann, der Sohn hochbetagter, ehrenwerter Eltern, hatte in der letzten Zeit im Felde mit "Damenrecht" nicht gelebt, so dass er, um seine Ausgaben zu decken, auf einem fremden Gelde vergoss. Als die Verfehlungen des jungen Mannes entdeckt wurden, ging er unter einem Vorwand nach Hause und erhängte sich dort. Der Fall mündete zur Mahnung dienen, dass ähnlichen "jungen Kavalieren" und ihren "Damen", die dem Ernst der Zeit durch Seitengänge Rechnung tragen zu müssen glauben, etwas Schärfe auf die Finger gejehen wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. April 1916.

Die Lage in Holland.

Noord-Holland. Zwei sozialdemokratische Mitglieder der zweiten Kammer brachen beim Ministerpräsidenten vor wegen der Urlaubsbegrenzung der Soldaten. Der Ministerpräsident erklärte, dass die Gefahren, die die Regierung zu den getroffenen Maßregeln veranlassten, noch nicht geschwunden seien. Die Maßregeln sollten das Land vor dem Kriege bewahren und verbüten, dass es von den Feindlichen überraten würde. Die Verfassungen würden, sobald es möglich wäre, wieder rückgängig gemacht.

Der amtliche französische Bericht.

Paris. Amtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag: Von der ganzen Front ist aus dem Verlaufe der Nacht kein bedeutendes Ereignis zu melden mit Ausnahme einer ziemlich heftigen Beschneidung östlich von der Maas in der Gegend südlich vom Schloss Haubronnen.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Beschrift von der Maas beträchtliche Artilleriebeschleuderung auf der Höhe 304, wie in unseren Linien zwischen dem Toten Mann und Cumières. Seitlich von der Maas heftige Beschneidung in der Gegend von Donaumont und Baix. Im Woogebiet war der Tag ruhig in den Nachmittagen am Fuße der Maas. Bei Eparges richtete der Feind heute Morgen drei Angriffe hintereinander gegen unsere Stellungen. Sie wurden alle zurückgeschlagen. Im Laufe des gestrigen wurde der Feind, dem es einen Augenblick gelungen war, in unseren Gräben auf einer Front von ungefähr 200 Metern Fuß zu fassen, gleich darauf durch einen Gegenangriff wieder vertrieben, der ihm ernsthafte Verluste beibrachte. Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Schändliche Tat französischer Scharfschützen.

Paris. Verschiedene Morgenblätter entnehmen einem Feldpostbrief aus einem Schützengraben der Westfront, dass ein deutscher Leutnant, der einen schwerwundeten französischen Soldaten aus einem feindlichen Drahtverhaub befreien wollte, von französischen Scharfschützen durch einen Kopfschuss sofort getötet wurde. Nachher bekam der Leutnant noch einen Hals- und Brustschuss. Der französische Soldat war von seinen französischen Landsleuten sündhaftlich im Stich gelassen worden.

Die Pariser Gewerkschaften gegen die Teuerung.

Zürich. Das Amtliche sozialdemokratische "Volksgesetz" berichtet, dass die Pariser Gewerkschaften am 11. April eine Deputation an den Minister des Innern entbanden und ihm folgende Resolution vorgelegt haben: Die Einigung der Gewerkschaften des Seine-Departements ist überzeugt, dass Maßregeln erlassen werden können, um der gänzlich unzureichenden Regierung der Lebensmittelpreise abzuholzen. Wie unsere Stimme nicht gehört, so sind wir entschlossen, alle Verantwortung abzulehnen für die Ereignisse, die man voraussehen kann und die vorkommen dürften. Der Minister des Innern empfing die Deputation und versprach, dass die Regierung sich mit der Lösung dieser Frage beschäftigen werde. In der Gewerkschaftszeitung "La Bataille" vom 8. April veröffentlicht der Arbeitersführer Jonot einen alarmierenden Bericht über den gleichen Gegenstand. Die Stunde ist ernst, rast Jonot, das Mal ist voll; die passive Haltung der Massen ist zu Ende!

Zur inneren Lage in England.

(Siehe auch erste Seitenseite.)

Berlin. Das "Berl. Tagl." sagt zu der Verhandlung der englischen Parlamentsberatungen bis nach Okten: Asquith würde es nicht für nötig halten, zu verkünden, dass die Gefahr des Zusammenbruchs der Regierung besteht und dass damit ein nationales Unglück drohe, wenn nicht die Gegenseite in der Regierung so schroff wären, dass mit der Herrschaft der Militärfakte gerechnet werde müsste. — Die "Post-Ztg." fordert: Die Rebe des Herrn Asquith ist nur eine Stacheldrahtkanone. — Die "Volks-Ztg." bemerkt: Die Tage nach Okten werden vielleicht die Krisistagen in der Geschichte Englands sein. — Die "Lond. Rundschau" führt aus: Wenn die Einigung des englischen Kabinetts auf halbwegs gutem Wege wäre, würde Asquith schwerlich den Zusammenschluss der Regierung an die Wand gemalt haben.

London. (Unterhaus). Asquiths Erklärung, dass der Zusammenbruch der Regierung ein nationales Unglück schlimmster Art sein würde, wurde mit lauten Beifallsrufen der Überreinen und vieler Unionisten aufgenommen. Aber es waren einige Anzeichen von Meinungsverschiedenheiten auf unionistischer Seite bemerkbar. Cartons Erklärung, dass für die Bevölkerung durch Verschärfung eine Rekrutierungspolitik zu führen, genügend Zeit gelassen werden sollte und dass er an dem von Asquith vorgeschlagenen Auswege nichts auszusetzen habe, fand allgemeine Zustimmung.

London. (Reuter). Die Erklärung Asquiths rief große Sensation hervor. Am Oberhaus stand eine kurze Debatte statt. Lansdowne erklärte, die eingetretene Regierung sei nicht auf die Entschlüsselung zurückzuführen. Aber die Anschuldigungen, denen die Wimister huldigten, seien so tief eingewurzelt, dass im Augenblick keine Möglichkeit bestünde, einen Mittelweg zu finden, aus dem man aus der schwierigen Lage herausgelangen könnte. Der Zusammenbruch der Regierung würde nicht nur in England, sondern auch bei den Alliierten und in den Dominions eine bedauerenswerte Wirkung haben.

Heute nachmittag fand eine Versammlung von 100 Arbeitern statt. Es wurden darin Resolutionen gefasst, dass Asquith kräftig unterkriegt werden solle. Auch eine Versammlung der Arbeiterpartei in der die Rekrutierungfrage besprochen wurde, wurde abgehalten. Man glaubt vielfach, dass es nicht möglich sein werde, die Differenzen im

Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. April 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Opernbogen gelang es deutschen Patrouillen, an mehreren Stellen in die englischen Gräben einzudringen, so an der Straße Langemarck-Opern, wo sie etwa 600 Meter der feindlichen Stellung besetzten und gegen mehrere Handgranatenangriffe fest in der Hand behalten haben. Hier sowie bei Wielthe und südlich von Opern wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl 1 Offizier, 108 Mann beträgt; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Deutlich von Trach-le-Mont hat sich gestern abend gegen unsre Linien abgeworfenes Gas nur in den eigenen Gräben der Franzosen verbreitet. Im Maasgebiete richtete der Feind heftiges Feuer gegen die ihm auf dem östlichen entflohenen Stellungen. Im Gaillettewald entwickelte sich aus seinem Vorbereitungsschuss gegen abend ein starker Angriff; er gelangte in einer vorspringenden Ecke in unseren Gräben. Im übrigen wurde er unter für die Franzosen schweren blutigen Verlusten und einigen an Gefangenen abgewiesen. In der Wehr-Ebene und auf der Cotes südlich von Verdun wird der Artilleriekampf mit großer Lebhaftigkeit von beiden Seiten fortgesetzt. Insanterietätigkeit gab es dort nicht.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Kabinett auszugleichen und doch eine Spaltung in der Regierung unvermeidlich ist, aber einige Mitglieder des Unterhauses den optimistischen und hoffen, dass die ersten Folgen, die eine solche Spaltung mit sich bringen würde, die Träger der Meinungsverschiedenheiten doch dazu veranlassen werde, einen Ausgleich zu suchen.

Aufgeklärte englische Forderungen.

Berlin. Verschiedene Morgenblätter melden: Einer schwedischen Reederei in Göteborg, die in England Güter im Wert von 200.000 Kronen besaß, wurde als Bedingung für die Lieferung vorgeschlagen, ihre sämtlichen Schiffe zur Verfügung der englischen Eisenfirmen zu stellen. Die Reederei hat dies abgelehnt.

Englische Forderungen an die dänische Schiffahrt.

Kopenhagen. "Berlinsche Tidende" meldet unter der Überschrift "Sarke Forderungen an die dänische Schiffahrt", dass den dänischen Reedereien auf die Erklärung der englischen Regierung nicht mehr gestattet werde, frachten für Oslo, Kopenhagen oder Kopenhagen abzuschließen, falls hierzu nicht im Vorraus die Genehmigung der englischen Behörden eingeholt ist. Sonst würden die Schiffe so behandelt, als wenn sie einen Bruch des Neutralitätskommandos über die Lieferung von Wunderkosten begangen hätten. Aufgenommen sind Frachten nach Großbritannien und den Ländern der Entente. Nur solche Ursprungszugstrecken werden als gültig erkannt, die von englischen Konzessionen ausgestellt sind.

Die Schädlingsgefahr der Entente.

Rotterdam. Lord Milner erklärte gestern im Oberhause, dass die Schädlingsgefahr des letzten Jahres durch die zahlreichen Unterlegenheit der Alliierten verursacht worden seien. "Daily News" nennt dies eine Verbreitung der Laien. So seien die Niederlagen Russlands nicht seinem Mangel an Mannschaften, sondern seinem Mangel an Material zusizuziehen, die Niederlagen an den Materialien der mangelschaffenden Voraussetzung. In Fliegern und Frankreich habe es niemals an Mannschaften gefehlt. Große Armeen werden in Neugkeiten zurückgehalten, die keine Gefahr liefern, angegriffen zu werden.

Protest gegen die Vereicherung der italienischen Reeder.

Genua. Der Handelskapitän Salente aus Genua schrieb an die italienische Presse einen offenen Brief, in welchem er darlegt, dass die Reeder sich auf Kosten der Wohlheit des italienischen Volkes unmäßig bereichern. Kapitän Salente sagt u. a.: Während das Blut der Reiter unserer Brüder auf den Höhen von Gorz fließt und während nicht genugend Brot eröffnet werden, um die Unterstüzung, die den Familien der gefallenen Helden ankommt, zu ermöglichen, fahren hier in Genua die Reeder fort, sich in kostbaren Weise zu bereichern. Wenn die Regierung kein Mittel finden kann, die Schwierigkeiten im Interesse der Allgemeinheit zu regeln, warum erhöht sie dann nicht wenigstens die Kriegsgewinnsteuer auf die Mehrerlöse der Reeder bis auf wenigstens 50 Prozent? Salente sagt weiter, vom Patriotismus der Reeder sei nicht viel zu erwarten; sie denken, ihren Patriotismus beweisen zu haben, wenn sie für mehrere Millionen Kriegsanleihe zahlen. In Genua können man täglich den Beweis finden, dass die Reeder der Regierung und somit den Interessen des italienischen Volkes gewissermaßen Opposition machen. Die Reeder lassen ihre Dampfer einfach stilllegen. Solange die Reeder die Schiffe für eigene Rechnung fahren liefern, kann es niemals vor, dass sie fünf bis sechs Tage im Hafen die Zeit vertrödeln. Jetzt ist die kleinste Verzögerung Grund genug, um Anzeige zu erstatten, das ein Schiff im Hafen bleiben müsse, um Abschaffungen vorzunehmen. Die Regierung müsse einen englischen Inspector für die Handelsmarine ernennen, der sofort reagiert, dass diese Missstände dieser passiven Widerstand aufhören.

Der russische Kriegsminister an die Presse.

Budapest. Dem "A. G." wird aus Budapest geboten: Eine Petersburger Meldung aufgabe erklärte der russische Kriegsminister Sumarow einem Mitarbeiter des Russischen Klubs folgendes: Ich bin froh von der Front zurückkehren und kann erklären, dass die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet. Es ist unsere heilige Pflicht, diese Stimmung in unseren Armeen aufrecht zu erhalten. Ich zweifele keinen Augenblick daran, dass der Sieg in diesem Kriegskampf Russland und seinen Verbündeten zugute wird. Wir dürfen dennoch nicht mit unseren Kräften warten, mit denen wir den Sieg beschleunigen können. In meinem neuen Amt will ich mit der Duma und den gesellschaftlichen Organisationen zusammenarbeiten. Mein Hauptgrundsatzen wird sein: Wenig sprechen, viel arbeiten! Ich bitte die russische Presse, wenn irgendwo ein Missbrauch oder eine Korruption in meinem Ministerium vermutet wird, mir davon persönlich Mitteilung zu machen. Ich hoffe, dass die Presse mich in meinen schweren Aufgabe unterstützen wird.

Gewalttat auf Crete.

Berlin. Dolalang meldet: Entente schiffe, die in den Häfen von Kanari auf Crete einfuhren, verlorenen den deutschen und den österreichischen Konzil, sowie die deutschen Untertanen zu verboten. Der Versuch mißlang.

Bericht des russischen Hauptquartiers.

Konstantinopel. Bericht des Hauptquartiers: Von der Straßfront ist keine neue Bewegung eingelaufen. Wir stellen fest, dass die Tage des in Gut el Umar eingeflossenen Feindes sehr mühsam wird. Der feindliche Führer hat, um die Schwierigkeiten der Versorgung zu beheben, natürlich die Stadt von der Bedürfnisräumen lassen und erwartet, dass Flugzeuge kleine Säcke mit Mehl abwirfen. An der Straßfront, hauptsächlich auf dem rechten Flügel im Choros-Abschnitt, nimmt die Schlacht einen heftigen Charakter an. Ein Versuch des Feindes, um den Preis großer Verluste vorzurüsten, wurde durch Gegenangriff unserer Truppen bereit. Der Feind, der die Tage ausnutzt, die ihm der befestigte Platz bot, bietet drückt von Zeit zu Zeit durch das Feuer seiner Schiffe unsere Küstenbeobachtungsabteilungen in Gallipoli zurück und gewinnt, indem er seine Landstreitkräfte verstärkt und gut unterstellt, in den Operationen die Oberhand. Aber unsere dort stationierten Truppen versuchen ohne Rückicht auf ihre kleine Zahl durch ihre Tapferkeit die feindlichen Operationen zum Scheitern zu bringen. Auf dem übrigen Abschnitt der Front nur unbedeutende Vorposten geschieht.

Graf Bernstorff bei Danzig.

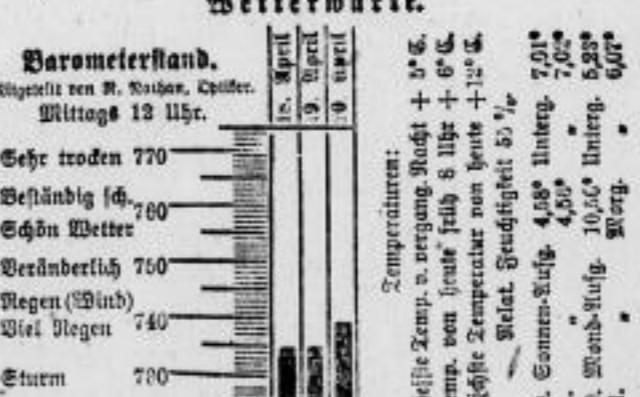
Washington. (Reutermeldung). Graf Bernstorff hatte gestern vormittag mit Danzig eine Besprechung. Graf Bernstorff hatte selbst um diese Unterredung ersucht.

Rotterdam. Der Rotterdamer Courant entnimmt dem Labour Leader, dass in Dundee seit drei Wochen in den Docksinneren 30000 Arbeiter fehlen. Die Arbeiter verlangen Lohnverhältnisse.

Wien. Die Landsturmprüfungen der Geburtsabende 1897 bis einschließlich 1898 werden ohne Rücksicht auf frühere Musterprüfungen einer neuerlichen Musterprüfung in der Zeit vom 22. Mai bis 29. Juni unterzogen. Die dem 2. Aufgebot Angehörigen werden bis auf weiteres lediglich im Hinterlande und in den Etappenräumen verwendet werden.

Wermelk. Um 10 Uhr vormittags ist gestern der Mittelbau des alten königlichen Rathauses, in dem sich das Städtische Gewerbe-Museum befindet, eingestürzt. Der Schaden ist groß. Niemand wurde verletzt.

Wetterwarte.



Wasserstände.

Station	Min.	Max.	Eger	Görl.
Budapest	6	21	24	17
Paris	6	10	20	13

Rennen zu Dresden

Ostermontag, den 24. April, nachm. 2½ Uhr.

Fahrvon der Sonderzüge zum Rennplatz

Ginfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof, 1½, 2½ nachm.

Rückfahrt: ab Reich 5½, 5¾ nachm.

Totalisatoranträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Renntäler Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Secretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., wochentags von 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab bis 2 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen. Das Secretariat des Dresdner Neuvereins.

Für die zur Konfirmation unserer Tochter Else Hektor dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir nur hierdurch allen den herzlichsten Dank.

Niesa, Goethestr. 79, 1.
Richard Künnel u. Frau.

Siehe für meine Tochter, welche Stenographie und Schreibkunst gelernt hat, zum 1. Mai

Stellung.

Offeraten erbeten unter 6 425 an das Tageblatt Niesa.

Anwartschaft
für 1. Mai gesucht. Ordentl., reinf. Mädchen für 7. Tag jucht Frau Wiedemann, Goethelstr. 23, 2.

18-jähriges, sehr fräftiges Mädchen v. Lande, welches sich keiner Arbeit scheut und schon in Stellung war, sucht Stellung; gute Behandlung bevorzugt. Off. unt. N 424 bitte niederzulegen im Tageblatt Niesa.

Junges, anständiges Mädchen

Mr. Hausarbeit und zum Wäschebediensteten gesucht. Angebote unter 6 422 an das Tageblatt Niesa.

Nach Dresden in den Haushalt eines Arztes wird zum 1. Mai eine tüchtige

Köchin

mit Haushalt gesucht. Off. an Frau Dr. Haezel, Dresden, Oberer Kreuzweg 4.

Arbeiter

werden angenommen.

Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft, Säfen Gröba.

für den Betrieb Weißes Einkassierer

mit Verkaufsstellen zum holdigen Auftritt gesucht. Wie reflektieren nur auf einen gut empfohlenen Mann, welcher in Weißig u. Umgebung gut bekannt ist u. wie erbitten uns zunächst schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. mit Belegschaftsbüchern. Singer Co. Nähmaschinen Act.-Gef., Niesa, Hauptstr. 51.

Stiller Teilhaber

mit 15–20 Mille (auch Kriegsanteile) reicht für großzügige Unternehmungen in Leipzig. Kurz entschlossene Kapitalisten, die hohe Vergütung (ca. 15%) wünschen, wollen an erläut. Kaufmann und Nachmann gel. Offeraten einreichen. Off. unt. N 120 an das Tageblatt Niesa. Vermittel. zwecklos.

Bürokrat, tüchtiger

Sped.-Geschäftsführer, im Möbeltransport beschäftigt, sucht M. Gunzlich.

Für Schlachtpferde

zahlt sehr hohen Preis O. Stein.

Teleph. 266.

Oldenburger

Bullenkalb

verkauft M. Domnick, Leutewitz.

Ein 3 Wochen altes

Aufkalb,

sehr schön gezeichnet, ist zum Abholen an verkaufen, sowie 3 kleine Ziegen (Wölfe) bei Döge, Neu-Weida.

Ein Stamm-Söhner zu kaufen gesucht. Anerbieten mit Preisang. unt. „Hörner“ an das Niesaer Tagebl. erh.

Guter, artig. Rost zu verf. Kinderbettstelle zu kaufen, gel. zu erk. im Tageblatt Niesa.

Metallobetten auf Pro.

Holzrahmenmatr. Kinderbett, Eisen und Bettlatten, Guhl.

Vereinsnachrichten

Verein Ergebirger und Vogtländer. Zur Beerdigung unters verbotenen Schriftstellers Sammeln der Landsleute Karfreitag 1½ Uhr im Goldenen Engel. Jährliche Beteiligung erwünscht.

Turnverein Röderau lädt den 1. Osterfeiertag zum

• **Theater im Waldschlößchen Röderau** •

höchst ein. Zur Aufführung gelangt:

1. „Aus eiserner Zeit“ von Ludwig Rejnold, vaterländisches Lustspiel in 2 Bildern.

2. Turnisches.

3. „Der Freudenlegionär“, von Felix Reeker, Schauspiel in 3 Akten.

Der Meisterzug nicht dem Kriegshilfsausschuss Röderau zu.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt an der Kasse 50 Pf., Militär 25 Pf., im Vorverkauf 40 Pf., bei Herrn Seifert Sternkopf und im Café Krebschmar.

Gasthof „Admiral“, Böberzen.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag

Elbterrassen Riesa.

2. Osterfeiertag

Militär-Streichkonzert

gegeben von der Kapelle des 1. Bataillons Nr. 22.

— **Vorzüglich gewählte Musikfolge.**

Leitung: Königl. Obermusikmeister A. Himmer.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf., Militär 20 Pf.

Vorverkauf bei G. Wittig, Bettinerstr.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebnis ein

W. Freygang.

Um zahlre

Beilage zum „Miesaer Tageblatt“.

Redaktion und Druck: Berger & Winterling, Miesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 69. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänsel, Miesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Miesa.

AI. 92.

Donnerstag, 20. April 1916. abends.

69. Jahrg.

Arbeitsstimung in England.

Es scheint dem Herrn Asquith doch nicht so leicht zu werden, die Wehrpflichtfrage nach dem berüchtigten Prinzip des „Hortwurfs“ (muddling moving) auf die lange Bank zu schieben, wie es anfangs den Anschein hatte. Die wilden Männer des unionistischen Kriegsausschusses, Carson und seine Gesellschaft, sind dem Premier ja wohl an und für sich nicht gar so gefährlich. Der offizielle Vetter der unionistischen Partei des Unterhauses, der Kolonialminister Bonar Law, und mit ihm wohl auch beträchtliche Teile der unionistischen Partei teilen nicht den Wehrpflichtsanalismus der Carsonite. Aber das ist ja das Charakteristische und vom englischen Standpunkt höchst bedenkliche an dieser Wehrpflichtfrage, daß sie die Parteidistanzen zu sprengen droht. In der radikalen Partei scheint Lloyd George ein nicht minder eifriger Anhänger der Wehrpflicht zu sein wie Herr Carson bei den Unionisten. Und der Premier hat sich infolge der unangenehmen Gegensätze innerhalb des Miniseriums genötigt, die Erklärung über die Wehrpflicht, die ergangs Dienstag zum Besen geben wollte, noch zu verschieben. Inzwischen wird eifrig hinter den Kulissen gearbeitet, um eine Versöhnung zu schaffen. Wie es heißt, soll der Ministerpräsident Asquith sich „im Prinzip“ für die allgemeine Wehrpflicht der Vertheidigten wie der Unverteidigten entschieden haben. Das wäre ja nun wieder der alte Asquith, „im Prinzip“ alles zu bewilligen und dann hinterher die Sache zu verschleppen, obzwar wünschen, wie ja auch die Wehrpflicht der Unverteidigten nur eigentlich im Prinzip besteht. Es fragt sich nur aber doch, ob die Dinge bislang so glatt ablaufen, ob nicht doch noch der eine oder der andere der leitenden Männer, vielleicht auch die Mehrheit zurücktritt. Überraschungen schließen auch aus dem sonst so geruhigen Leben englischer Politiker nicht ausgeschlossen. Denn wenn einmal eine Frage nicht nach der Parteidiskussion zu lösen ist, dann geht der ganze politische Bau in Unordnung. So war beim letzten Sommerurlaub, das die alte liberale Partei Gladstones auslegen ließ, so was — wenn auch in abgeschwächtem Maße — bei dem Kampf um die Chamberlain'sche Tarifreform, die eine Massenflucht unionistischer Wähler zur Folge hatte, und so ist es in noch weit höherem Grade jetzt in der Wehrpflichtfrage, die an den letzten Grundlagen englischer politischer Denkens, an einem überspannten Freiheitsgefühl und an der Abneigung gegen jeglichen „Zwangsdienst“ führt und die sich doch angehört der heiteren Rekrutierung mit zwingender Gewalt aufdrängt.

Eine Erklärung Asquiths.

Neuter meldet: Vor dichtbelegtem Hause sagte Asquith, anstatt die erwartete Erklärung über die Rekrutierung abzugeben: „Es sind noch immer wesentliche Punkte vorhanden, über die im Kabinett keine Einigung erzielt werden konnte. Wenn diese Meinungsverschiedenheiten nicht durch eine Verhandlung beigelegt werden können, so muss die Folge davon der Zusammenbruch der Regierung sein. Das Kabinett ist sich einig in der Auffassung, dass ein solches Ereignis ein nationales Unglück wäre, und es geschieht in der Hoffnung, dieses Unglück dadurch, dass die Verhandlungen noch einige Tage fortgesetzt werden, abzuwenden, dass ich jetzt die Verzerrung des Parades bis zum 25. April beantrage.“

Britischer Erfindergeist.

Es scheint, dass die Offenbarungen des deutschen Genius auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete, die unsere Kriegsführung und Widerstandskraft so wunderbar gestärkt und gefördert haben, die Engländer nicht ruhen lassen. Um diesen Leistungen Ebenbürtiges an die Seite zu stellen, strecken sie ihren ganzen Willen aus. Immer ist es ihnen bis heute noch nicht gelungen, ein den deutschen gleichwertiges快速 Luftschiff zu bauen, zwar haben sie für die fehlenden Produkte der deutschen chemischen und pharmazeutischen Industrie noch keinen Erfolg zu schaffen vermögen, zwar haben ihre älteren Werften und Konservenfabriken noch kein annähernd so leistungsfähiges U-Boot oder Geschützmaterial herstellen können, aber auf einem Gebiete sind sie uns über, und diese Überlegenheit unterstellt sie mit der ganzen zentralen Energie ihrer Kräfte aus. Wir denken dabei an die raffinierte Ausgestaltung ihrer Methoden zur Durchführung ihrer Kriegszwecke ohne Rücksicht auf völkerrechtliche Verbote und gesetzliches Verboten.

Das England sich durch seine Brutalisierung der Neutralen gerade mit denjenigen Grundsätzen in krassem Widerspruch setzt, für die es vorgibt, diesen Krieg zu führen, ist ein großer Tropfen in der Weltgeschichte. Aber die Amerikaner darf man den englischen Staatsmännern nicht vergeben, dass sie eine erkennbare Geschicklichkeit und Erfahrungsgabe auf diesem Gebiete entwickele, die nur noch durch die Geduld der dadurch Geprägten übertragen wird. Einige neue Erfindungen des britischen Erfindergeistes werden jetzt gemeldet. Die Beschädigung der neutralen Kreisfahrzeuge, die Entnahme von Wertpapieren in schon seit längerer Zeit gebräuchlich; dass deutsche Postsendungen nach dann angehalten werden, wenn sie aus dänischen nach britischen Häfen geleitet werden, ist eine Ausdehnung des Verfahrens der Spionage, deren Zweckdienlichkeit schwer erkennbar ist, es sei denn, die Neutralen britische Wissur bis zum Bodenlos austrocknen zu lassen.

England hat es jetzt erreicht, dass die amerikanischen Ausfuhrer sich hier nicht mehr in seinem Willen vollkommen unterwerfen haben; es bestimmt sowieso, welche Quantitäten Fleisch ausgeliefert und in welchem Umfang sie den einzelnen neutralen Ländern geliefert werden dürfen. Dieser brutale Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht amerikanischer Bürger scheint offenbar Herrn Wilson nicht annähernd so verleidet für die nationale Ehre“ zu sein, wie die höfliche deutsche Warnung vor dem Gebrauch bewaffneter Schiffe.

In Holland hat man sich bekanntlich nicht auf eine Bewaffnung des Handelschiffes eingelassen. Jetzt steht mir, dass ein holländischer Getreideexporteur auf der Fahrt von Baltimore nach Leith zwei Tagereisen von der englischen Küste entfernt angehalten und gezwungen wurde, eine britische Besatzung aufzunehmen, die Bombe, Sandgranaten und andere Munition mitbrachte, um deutsche U-Boote vernichten zu können. Mit Recht fragt eine holländische Zeitung, wie sich bei solchem Verfahren die deutschen Kaufleute den neutralen Schiffen gegenüber verhalten sollen.

Ein hartes Bild ist es schließlich, dass Englands Erfindergeist ein Mittel entdeckt hat, um die Neutralen zu zwicken, einen Teil ihres für die eigene Wohlernährung klünglichen Schiffraumes zur Verfolgung zu stellen. Ja denn wird die deutsche Gunstoffsche für Bannware erklärt. Englische wird aber nur dann geliefert, wenn 20 Prozent des Laderraumes britischen Waren überlassen wird. Läuft nun ein holländisches Schiff mit der deutschen Bunkerholze einen englischen Hafen an, dann muss es zunächst jenen Teil seines Laderraumes abtreten. Ist dies geschehen, dann wird

durch eine Bauberformel die deutsche Kohle in englische umgewandelt, und das Schiff darf seine Fahrt fortfahren.

Das sind allerdings Bauberformeln, denen der deutsche Genius keine gleichwertigen gegenüberzustellen vermag. Allerdings liegen sie auf mythischem Gebiete, sagen Gläubiger voran. Den verfolgt aber bedauerswerterweise die feierliche Haager Regelung dem unschönen Abhören. Sie hat ihren Kapitänen den kritiken Beschluss gegeben, sich auf eine Verstärkung ihres Laderraumes weder auf natürlichem noch auf übernatürlichen Wege einzulassen, da sie unter keinen Umständen zuweilen könnte, dass Hollands Versorgung unter britischem Erfindergeiste leide.

Neue Fortschritte vor Verdun. —

Die Russen in Trapezunt.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird und geschrieben:

Östlich der Maas haben wir durch die Befreiung des Steinbruchs südlich Haubromont unsere neu gewonnene Stellung bei Haubromont gesichert. Der Feind sieht sich hier erneut aus dem Waldgebiete nach der Seite der Côte de Terre zurückgedrängt, die sich von der Maas bis südlich Douaumont hinzieht. Ein französischer Angriffsversuch auf unsere Stellung bei Thionvillen stand der Wichtigkeit unserer neuen gewonnenen Stellung zu erwarten, er missglückte völlig. Auch sonst versucht der Feind die und die gegen unsere Front vorzugehen, wurde aber überall schon durch unser Feuer ausgetrieben. Im äußersten Süden aber, der Côte de Correze, wo unsere Stellungen bis unmittelbar an den St. Michel über die Maas gehen, auf den Combes-Höhen, konnten unsere Batterien mit Erfolg in die feindlichen Truppen eindringen.

Die russische Artillerie hat auf dem nördlichen Teile unserer Front wiederum eine etwas lebhafte Tätigkeit gezeigt. Doch der Russen dort zu größeren Unternehmungen anzuhalten, scheint wohl mit Mühe auf den Fuß und der Wege vorerst nicht zu erwarten.

Die russische Offensive in Armenien hat dagegen an der Küste zu einem Schlag ausgeholt, der uns immerhin schwerlich verhindern muss. Es ist den Russen nach auslicher Meldeung gelungen, Trapezunt, den noch immer ansehnlichen Handelsplatz an der türkischen Schwarzen Meer zu nehmen. Eine Bekämpfung dieser Nachricht von Konstantinopel aus liegt noch nicht vor, doch ist wohl an der Einnahme der Einnahme nicht mehr anzusehen. Die russischen Land- und Streitkräfte haben anscheinend auf diesem Erfolg zusammengebracht. Die Russen erhalten damit einen Stützpunkt an der Küste, der ihnen eine allerdings durch die türkische Flotte und vor allem die U-Boote gefährliche Verbindung mit der Heimat bietet, auch ist Trapezunt der Ausgangspunkt einer weniger im Sommer lediglich fahrbaren Straße nach Erzerum, die somit gänzlich in russischen Händen ist. Mehr lohnt sich aber vorerst nicht lagen. Der russische Bericht weist nichts von schweren Kämpfen unmittelbar vor Trapezunt zu erzählen, die man schwerlich verschwiegen, eher schon übertrieben hätte, um den Heldenmut der Truppen ins rechte Licht zu setzen. Wir können daher wohl annehmen, dass die osmanischen Truppen auch dort sich der ihnen angedrohten Niederlage entzogen haben. Und damit verliert allerdings der russische Erfolg erheblich an Bedeutung. Auch darf man nicht übersehen, dass der türkische Oberbefehl am gleichen Tage, da die Russen die Einnahme von Erzerum melden, eine Aufnahme der Offensiveoperationen nicht nur im oberen Taurusgebirge, auch auf dem linken Flügel des Käfiggebietes von Kostanai melden. Kostanai ist der Ort von Trapezunt nach Osten bis Batum hinziehende Küstenstrasse. Die türkischen Truppen greifen hier offenbar von Süden her die von uns an der Küste vorrückenden Russen an. Die Hilfe aber, welche die Russen den Briten im Irak bringen sollten, ist noch weit entfernt; und derweilen wurden die englischen Truppen am Tigris östlich Ant-el-Amara erneut geworfen.

Von der italienischen Front ist neben Gefechtskämpfen ein höchst erfreulicher Erfolg unserer Verbündeten im San-gatano östlich Trient zu vermelden: Die Italiener wurden unter beträchtlichen Verlusten aus ihren vorgeschobenen Stellungen getragen. Am Col di Lana (in den Dolomiten) am Ausgang des Gardasees waren erneut Kämpfe im Gange, die den Italienern zunächst einen Zeiterfolg brachten.

Berliner Plauderei.

Die verdeckte Quelle des Frühlingsparadieses. — Die gebräuchlichen Hamster. — Die Federkarte. — Der Kriegsleibgau. — Das zugkräftige Gewerbe.

Anschläge an den Diskothäusern und Cafés in den Zeitungen verhindern der Berliner Bevölkerung, dass draußen in der lieblichen Nachbarschaft Werder die Clubkultur bereits begonnen hat, und die Berliner werden eingeladen, dies gebührend zu bestreiten. Am Berliner Volksfesten spielen die Aussilige in das männliche Obst- und Baumblütenparadies von altertümlicher eine wichtige Rolle; sie haben sich noch gevestigt, seit die Verkehrsverhinderung nach Werder im vergangenen Jahr zu bringen. Die Wirkung blieb denn auch weitest nicht aus, sodass die Delikatessen oft etwas mehr als fleisch und gemüse ausstellt. Sogar im vergangenen Jahre war dies noch der Fall — trotz der ernsten Stimmung. Dieses Jahr aber soll es anders werden. Der Oberkommandierende in den Märkten hat nämlich verboten, dass Obstmarken in legenden Weise an Soldaten und andere Militärs vergeben werden darf. Außerdem kann es nicht mehr eine sehr hohe Strafe — ein Jahr Gefängnis oder 1500 Mark — angedroht. Es ist also hier ein sehr kräftiger Angriff vorbereitet worden, auf dass dieses Jahr die Berliner Frühlingskönigin nicht ins allzu Ungeheuer wächst. Allerdings werden sich die Wirtin in Werder nur sehr ungern in die neue Verordnung fügen.

Neberaus wohltuend wird dagegen eine andere Verordnung empfohlen. Sie ist zwar erst in einigen Vorortsgemeinden eingeführt worden, aber es besteht die Hoffnung, dass die übrigen Gemeinden von Großberlin bald nachfolgen werden. Man will damit den allzu üngünstlichen Nahrungsmittelzuschüssen, namentlich denferigen Käfern, die in letzter Zeit riesige Mengen von Eiern ab versteckt haben, zuliebe rücken. Die von den städtischen Behörden festgestellte Mindestmenge für jede Familie wurde nämlich dadurch umgängen, dass alle Familienmitglieder die vorgeschriebene Menge einzukaufen,

Englische Machenschaften.

„Mukto Slowo“ meldet aus London, dass die deutsche Flotte einen Handstreich gegen die englische Ostküste plane. In ersten politischen Kreisen Londons will man Kenntnis haben, dass die Deutschen möglicherweise auf der Ostküste beträchtliche Truppen landen wollen. Die englische Admiralität habe alle entsprechenden Maßnahmen getroffen, um diesen deutschen Plan zu vereiteln. Deutsche Fossilschiffe und Ubootenfahrzeuge entfalten zur Zeit eine sehr umfangreiche Tätigkeit, in den letzten Tagen wurden im Süden der Nordsee zwei neue feindliche Minenfelder festgestellt. — Die „Nat. Ztg.“ bemerkt dazu: Es ist nicht so unwahrscheinlich, dass der Korrespondent des „Mukto Slowo“ von englischer Seite zu dieser Macht inspiriert worden ist. England will in Afrika den Ansehn erweitern, als ob seine Macht sehr gefährlich bedroht sei, und das es aus diesem Grunde einen sehr beträchtlichen Teil seiner Streitkräfte zurückbehalten würde. Durch dieses Preßmanöver versucht England seine Freunde irrezuführen, um ihnen die ungünstigen Rekrutierungsergebnisse zu verbreiten. Der Krieg nach den Kitchener-Millionenheeren war in letzter Zeit besonders in Afrika sehr vernehmlich. Da diese Millionenheere in ihren Hauptkampftälern nur auf dem Papier standen, verfügt nun England, die Lage der Insel als sehr bedrohlich darzustellen.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht.
Auch wird aus Wien verlautbart, den 19. April 1916:
Russischer Kriegsschauplatz: Südwestlich Tarnopol sprengen wie erfolgreich eine Mine und beschädigen den westlichen Teil des Tschirrenland. Sonst nichts Neues.

Denkt an uns!

Salem Aleitum
(Hohlmundstück)
Salem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!
Preis: Nr. 5x 4 5 6 8 10
Nr. 4 5 6 8 10 Pf.d.Stück.
20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. pro Stück!
Orient Tabak u. Cigarettenfabrik Yenidze Dresden.
Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. Königs Sachsen.

Trustfrei!

und zwar nicht nur in einer, sondern in verschiedenen südl. Verkaufsstellen. Dadurch wurden natürlich die übrigen Wittenjewen, die nicht über eine große Kostzahl verfügen, oder durch ihre Arbeit am Boreinsatz verhindert waren, wesentlich beeinträchtigt. In Zukunft werden aber Eier nur noch gegen einen Vermehr auf der Brotliste abgegeben. Man erwartet gerade von dieser Bestimmung eine wichtige Rückwirkung auf die Nahrungsmittelversorgung.

Eine weitere „Karte“ steht bevor, aber sie wird nur ein bestimmtes Gewerbe betreffen. Es ist nämlich die Einführung einer Federkarte, die im Zusammenhang mit der neu geschaffenen Generalstelle für freigegebenes Feder steht, geplant. Durch die Neuerung sollen namentlich die kleineren Handwerker im Bezug des Rohstoffes sichergestellt werden. Die Einführung der Federkarte wird nach der in einem Geschäft angestellten Zahl der Gesellen erfolgen.

Noch eine weitere Milderung ist für Berlin und seine nähere Umgebung zu verzeichnen. Es hat sich da und dort eine Pferdepost sehr deutlich hörbar gemacht. Da darunter eventuell auch die Frühjahrsbestellung leiden könnte, so hat das stellvertretende Generalkommando des 2. Armee-Korps angeordnet, das aus den Erklaerungsdepots von Spandau und dem Pferdezoar zu Brandenburg den Landwirten und Viehherstellern Tiere freiweise abzugeben werden können. Der Leihgaul ist also die jüngste Errungenschaft der Berliner Tiere.

Eine überraschende Nachricht kommt aus der Berliner Wässerianierung. Während sonst alle Gewerbe über einen Mangel an Arbeitskräften klagen, leidet das Bäckergewerbe außerordentlich — wenigen in Berlin — unter einem zu großen Andrang von Lehrjungen. Momentan kann man sie allerdings sehr gut gebrauchen; es werden sich aber vielleicht Schwierigkeiten für später ergeben. In der letzten Verkündung der Bäcker-Straßenordnung wurden nämlich nicht weniger als 170 Lehrjungen aufgenommen. Es ist dies die höchste Zahl, die in Berlin je verzeichnet worden ist. Wahrscheinlich hat die Aufstellung der Bäckarbeiter diesen Andrang bewirkt. In der gleichen Verkündung wurde übrigens eine Neuordnung für das Gewerbe beschlossen. In Zukunft sollen nämlich alle Bäckereischäfte, nach dem Beispiel anderer Gewerbe von 1 Uhr bis 2 Uhr mittags geschlossen werden. Die Innung rechtfertigt diesen Beschluss damit, dass in der betroffenen Zeit sowieso nur ganz geringe Einkäufe zu verzeichnen gewesen seien.

Italienischer Kriegsschauplatz: Von den noch fortduerenden Kämpfen am Col di Voua abgesehen, fand es zu keiner nennenswerten Geschäftstätigkeit.
Südostlicher Kriegsschauplatz: Keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hoeser, Feldmarschallleutnant.

Der amtliche russische Bericht vom 18. April besagt: Westfront: Bei Birkensee (5 Kilometer westlich Legfuss) und in einem Unterabschnitt unserer Stellungen bei Nabokstadt Artilleriekämpfe. Ein feindlicher Angriffserfolg in dem Abschnitt beim Dorfe Birkensee südlich des Flusses Krowo wurde schon von unseren Posten abgewiesen. — Galizien: Am 16. April trug der Feind mit starken Kräften bestige Angriffe gegen "Popows Grab" vor, einmal sogar in einer Breite von mehr als 2 Meilen. Alle Angriffe wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Ergänzende Meldungen folgten erheblich wie bei der Eroberung von "Popows Grab" eine große Menge Handfeuerwaffen, Patronen, Telephongeräte, Bomben, Blattminen und Bombenwerfer, dazu 4 Kosten Bombe. — Kaukasus: Westlich Egerum waren unseere Truppen nach heftigen Kampf den Türken aus all ihren stark befestigten Feststellungen. Trapozunt ist erobert. Die vereinigten kraftvollen militärischen Bewegungen der Truppen der Kaukasusarmee und der Flotte des Schwarzen Meeres sind nur durch Eröberung dieses letzten Punktes, des bedeutendsten an der anatolischen Küste, gefährdet worden. Nach einer blutigen Schlacht die am 14. April am Fluss Karabere stattgefunden hat, drängten die tapferen Truppen der Kaukasusarmee die Türken unerbittlich zurück, überwandten unglaubliche Schwierigkeiten und brachen überall den äußerst erbitterten Widerstand des Feindes. Ein gut angelegtes Eingreifen unserer Flotte ermöglichte eine ruhige Landung und ließ außerdem den Landstruppen, die in der Küstenregion vorbrangen, eine dauernde artilleristische Unterstützung. Dieser neue Sieg war außerdem bestimmt durch die wohlgemeinte und freundliche Unterstützung, die andere in Kleinanlagen vorgehenden Truppen der Kaukasusarmee zugetragen werden können. Sie taten in erbittertem Kampf durch ihre heldenmütige Haltung ihr Möglichstes, um der an der Küste vorrückenden Abteilung die Erfüllung ihrer Aufgabe zu erleichtern. Weitere Einzelheiten sind noch zu erwarten.

Durch österreichische Flieger überrascht.

Über die Vorkommenisse anlässlich eines österreichischen Fliegerangriffs während einer Truppenbefestigung durch den Baron wird nun bekannt, daß die zahlreichen Bombenwürfe des Fliegers, darunter ein Volltreffer in die Truppenmassen, eine solche Verwirrung auslösten, daß der Baron dabei fast zu Schaden gekommen wäre. Die Soldaten stoben in wildem Schreck auseinander. Der Baron selbst verlor auch völlig die Fassung. Sein Sohn richtete sich gegen den General Brusilow, der den Schuß gegen solche Angriffe

ungehindert organisiert habe. Der eben verabschiedete Tschawow wurde daraufhin telegraphisch ins südwärtsliche Hauptquartier zurückberufen.

Venizelos als Wahlkandidat.

Die griechische liberale Partei hat für die Ergänzungswahlen Venizelos als Bewerber in Thessaloniki aufgestellt. Venizelos hat sich mit diesem Beschluss einverstanden erklärt. Der ehemalige panzistiatische Minister Michailopoulos wird in Drama als Wahlbewerber auftreten.

Rußland droht Rumänen.

Die "Wiener Allgemeine Zeitung" meldet aus Sofia: Der "Welt" erläutert aus unterrichteten Kreisen, daß die russische Regierung dem rumänischen Ministerium des Kriegs offiziell mitteilte, daß, wenn Rumänen die Warenlieferung und die Getreideausfuhr an die Mittelmächte nicht sofort einstellt, die diplomatischen Verbindungen zwischen Russland und Rumänen eingestellt werden und die Donau durch Rumänen gesperrt wird. Russland stellt Rumänen die Erfüllung seiner nationalen Wünsche sicher, ohne daß Rumänen in den Krieg eingreifen müsse. Auch sei Russland bereit, Rumänen zu leisten, aber alles nur unter der Bedingung, daß Rumänen jeden Verkehr mit den Mittelmächten abbricht und sich offen für eine den Verbündeten wohlwollende Neutralität erkläre. Der rumänische Ministerrat soll einstimmig beschlossen haben, die bisherige Haltung unverändert beizubehalten.

Norwegischer Dampfer gesunken.

Blonda meldet aus Lissabon: Der norwegische Dampfer "Tergitiven" sank gestern in der Carcaso-Bai, nachdem auf Bord drei Explosionen stattgefunden hatten. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Sturm der Sachsen bei La Ville-aux-Vois

am 10. März 1916.

■ Nördlich der Alpe, direkt umgeben von Waldstücken, liegt der kleine Ort Ville-aux-Vois, die „Stadt im Busch“, ein malerischer kleiner Flecken mit reizenden Schloßchen, sauberer Straßen und Gassen; in den umliegenden hügeligen Waldstücken schattige Fußwege und Fahrräder, ein gern besuchter Ausflugsort für die Bewohner von Saas und Reims. So lag es still und friedlich da, bis es in den heißen Septembertagen 1914 in das Leben des Kämpfes hineingerissen wurde. Schützen, Grenadiere, Füsilier- und preußische Gardejäger, vermischt mit Teilen fast aller übrigen Regimenter des Corps, hatten es damals geschafft und in erbittertem tagelang hin- und herwogenden Kampf endgültig behauptet.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heranführung seiner Truppen zum Angriffe.

Die Sachsen waren tatsächlich darin gescheitert, hatten ihre Stellung rechtzeitig und links im Walde vorgeschoßen und lagen nun seit nunmehr 1½ Jahren dem Gegner gegenüber. Ein unermüdlicher Arbeit war die Stellung festigkt worden. Über hoch über dem Dorfe, dieses um mehr als 30 Meter überragend, lag im Walde der „Berg“, ein mit schönen Eichen bestandener Waldbügel. Er gewährt dem Gegner einen Einblick in unsere Stellung, ermöglicht ihm mit vollster Genauigkeit die Beobachtung und das Einschätzen seiner Artillerie und bot ihm günstigste Gelegenheit zu geheimer Ausspähung und Heran

Weitere Kriegsnachrichten.

Eine amerikanische Aufgabe in Wien.

Der amerikanische Botschafter in Wien, Penfield, ist beauftragt worden, die österreichisch-ungarische Regierung zu fragen, ob der kugelige Unterseebootangriff auf die russische "Tschech" ohne vorherige Warnung erfolgt sei. Auf dem "Emperor" hatten sich zwei Amerikaner befunden, von denen einer eine Verwundung erlitten.

Gemeinsame Banknoten im Überverkauf.

Der Vertreter des A. I. R. P. in Amsterdam meldet: Auf der bevorstehenden Pariser Wirtschaftstagung wird Russland die Ausgabe von 10 Milliarden Franken gemeinsame Banknoten der Verbündeten beantragen, die in allen Ländern der Verbündeten Verwendung haben sollen.

Tagegeschichte.

China.

Die chinesische Gesandtschaft in Berlin hat folgendes Telegramm aus Peking erhalten: "Aber haben sich die Provinzen Kuangtung und Kanton nachdrücklich für unabhängig erklärt, doch besteht in den übrigen Provinzen und deren Garnisonen vollständige Ruhe, namentlich auch in den Provinzen, in denen Truppen aus dem Norden garnieren."

Bermischtes.

Gebt Sturm eines Millionärs aus Furcht vor Strafe. Vor etwa einer Woche erschob sich in Altona der Großkaufmann Heinrich Lange, Mithaber der Firma J. W. Lange Söhne, Dammtsmühlenwerke in Wlona. Wie jetzt bekannt wird, schwerte gegen Lange bei der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren, weil er, trotzdem er vielfacher Millionär war, aus Gewinnsucht eine umfangreiche Broterwerbung, das ihm zum Vermögen anvertraut war, als Futter verkaufte.

Luther als Erfinder der fleischlosen Tage. Wenn man eine Stelle seines tödlich trächtigen "Willens" betrachtet, so muß man Luther als den geistigen Urheber des Vorschlags betrachten, der an zwei Wochenenden den Fleischauszug verbieten will. Es heißt dort nämlich: "Wenn ich nur das könnte auweisen und helfen, daß die Obrigkeit für Sie als ein äußerlich Ding (also nicht Kirche) um guter Disziplin und

Sucht willen ordnet, daß man die Woche zweien Tage nicht Fleisch esse, doch nicht eben an den kirchlichen Hochtagen oder Sonntags; noch um Baytes will, sondern sonst an anderen zweien Tagen, nicht um die Gewissen somit zu beschweren . . . , so wäre das eine seines äußerlichen Buchs."

102 Jahre alt. In Bechitz starb ein 102 Jahre altes Prälatur namens Hilt.

Starker Schneefall im badischen Schwarzwald. Wie aus Karlsruhe geweckt wird, herfällt im Schwarzwald starker Schneefall. Die höheren Tagen des Heiligenwalds und Welzheim haben eine siebzig Centimeter starke Schneedecke bei vierzig Centimeter Neuschnee und zwei Grad Kälte. Über die Höhenräume muß der Bahnbau geleistet werden. Die Winterpostverbindungen sind sehr günstig. - Im Kanton Wallis (Alpengebiet) wurde durch Frost und Schnee die Grünz fast völlig vernichtet. Man beziffert den Schaden auf mehrere Millionen Franken.

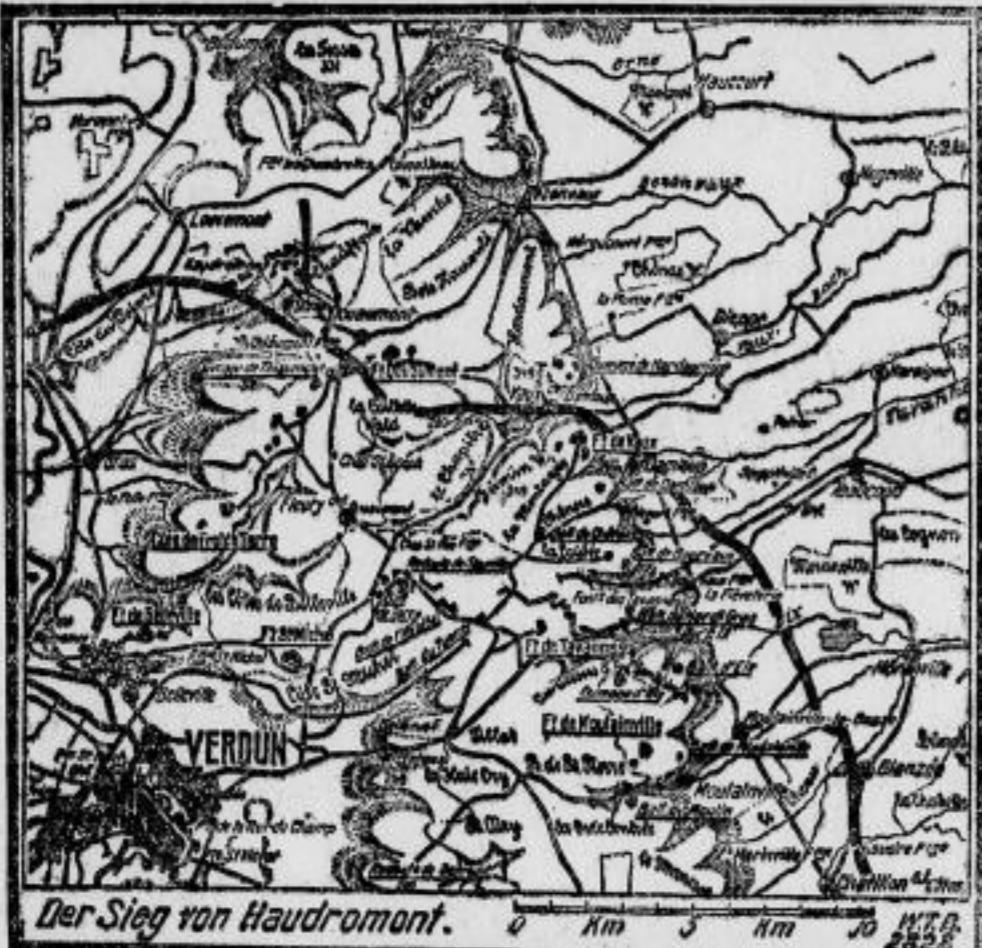
Tollwut anfälle in Wilna. Neun Wilnaer Einwohner, die von einem tollwütigen Hund gebissen wurden, sind in das Archiv Institut in Berlin übergeführt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Überflügen vom Kreuzfahrten. Wie alljährlich wird auch diesmal am Ostermontag im Nachschluß an das abends 6 Uhr begangene Geläute aller Glöckchen der Dresdener Kreuzchor Österlicher und Choräle unter Posseunterhaltung vom Kreuzfahrt herab zu Wehr bringen.

Hilf und wider Kriegermuseum. In den letzten Tagen ist an verschiedenen Orten die Gründung von Kriegermuseen besprochen worden. So soll den südlichen Sammlungen in Kaiserstädtern ein solches angegliedert werden, auch Ludwigshafen und Strasburg haben die Gründung von Kriegsmuseen beschlossen. Werksmäßigerweise ist der Plan in Kiel ein Kriegsmuseum zu gründen, von den dortigen Stadtverordneten abgelehnt worden. - Wenn auch kein Kriegsmuseum, so doch durch den Krieg angeregt, will der Württembergische Verein für Wandergesellschaft in Stuttgart ein Museum für Kunde des Auslandseinsatzes errichten, dessen Vorläufer eine derzeitige Ausstellung ist.

Karl Schönere hat wieder ein neues Bauernhausprojekt vollenendet: Das gelegte Jahr. Es stellt die Oberhälfte einer weiblichen Kraft- und Herrschnatur dar, die dem Gatten in allem, leider auch an Jahren überlegen, kinderlos bleibt.



Der Sieg von Haudromont.

Feindliche Brüder.

Monat von José Freiherrn von Steinach.

Ihr Sohn sah sie von der Seite an; diese Art Gesichtsausdruck schien ihm an ihr glänzend fremd zu sein.

Schweigend schauten sie die Türen zum ersten Stock entgegen.

Blödig kam dem Raum eine Idee.

"Ich nehme an, Herr Baronin," sagte er, "daß Sie gleich nach dem Einscheiden ihres Wenigius das Arbeitszimmer abgeschlossen haben und den Schlüssel bei sich tragen?"

"Wenigius habe ich sofort dem treuen Dienst meines Mannes, dem alten Seimus, diesen Auftrag erteilt. Er muß auch den Schlüssel in Verwahrung haben."

"Dann bitte, lassen Sie ihn herdrehen."

Nach wenigen Augenblicken war der Dienstbote zur Stelle. Der alte lebte sich sehr über den Verlust seines Herrn zu grauen, denn seine Augen lagen tief in den Höhlen, und seine blässen, nachdrückliche Haltung hatte bedeutsam nachgelassen.

"Seimus," redete ihn die Baronin an, "Sie haben doch das Zimmer meines Gatten auf beiden Seiten abgeschlossen, wie ich Ihnen geschehen habe?"

"Davoohl, Frau Baronin," entgegnete der alte Dienstbote, doch war er ganz bleich geworden, und seine Augen glitterten merkwürdig.

"Und seitdem haben Sie das Zimmer nicht betreten?"

"Nein, Frau Baronin!"

"Und auch kein anderer?"

Wieder glitterte er und mußte sich förmlich anstrengen, um zu erwischen: "N—n, kein anderer!"

Die Baronin blickte ihn forschend an.

"Na, so geben Sie den Schlüssel, der vom Notarbor aus hinzugeführt."

Fast mechanisch zog er den verlangten Schlüssel aus seiner Hosentasche hervor und überreichte ihn seiner Herrin.

Einen Augenblick schien es, als hätte er ihr noch etwas anderes auszuvertragen, doch als er ihren eiligen, durchdringenden Blick auf sich gerichtet sah, da verließ ihn der Mut, und er ließ die Herrschaften weitergehen, ohne den Mund zu öffnen.

"Der Dienstbote möchte einen leichtsinnigen Eindruck," hörte der Rechtsanwalt nicht unterlassen zu konzentrieren.

"Das finde ich auch," schauderte ihm Hans.

"Sie haben wohl die letzten Tage etwas mitgenommen," erklärte die Baronin gleichsläufig, indem sie den Schlüssel triumphierend umschloß.

Richard Strauss ist in Norwegen erkrankt. Er mußte die angekündigten Konzerte absagen.

Die Shakespearfeiern in England beginnen am Ostermontag (26. April) an der Geburtsstätte des Dichters, in Stratford am Avon. Hier wird an seinem Grabe eine Gedächtnissrede gehalten. An den folgenden Tagen finden Aufführungen von Shakespearischen Dramen und Konzerte statt, auch ein Vortrag: Shakespear und der Krieg. Am 3. Mai folgt die Aufführung einzelner Szenen aus verschiedenen Werken des Dichters, in welchen die Hauptrollen von den begabtesten englischen Schauspielern gespielt werden. Der König und die Königin werden dann dort auftreten. Zum 5. Mai — nach der alten Zeitrechnung der 23. April — werden Medaillons mit dem Bildnis Shakespears ausgedeckt und verkauft, die an diesem Tag von allen Kindern Großbritanniens und seiner Kolonien getragen werden. Im Herbst werden in den meisten Schulen und Kindern des Landes vom 10. April bis zum 5. Mai Gedächtnisfeiern veranstaltet, während alle Theater zu dieser Zeit die Werke des Dichters aufführen.

Reheimer Prof. Dr. Theodor Schiemann, Direktor des Seminars für osteuropäische Geschichte und Landeskunde an der Universität Berlin, tritt mit Ablauf des Sommersemesters 1918 von seinem Lehramt zurück. Schiemann ist 1847 zu Groß-Umstadt geboren. Er war zunächst im Ausland tätig, seit 1887 in Berlin. Sein Arbeitsgebiet ist die russische Geschichte, besonders die Geschichte des russischen Okzidents.

Kino-Opernreise in der Peterskirche. Der Secolo berichtet über einen eigenartlichen Spaziergang, der zwischen den Priester der St. Peterskirche in Rom und dem Kardinal-Erzbischof des Papstes, dem späteren Unterkantsekretär Merrys des Vol. ausgebrochen ist. Nach dem Secolo hat der Kardinal, ohne das Kapitel der Kirche zu besuchen, einer amerikanischen Filmgesellschaft gegen hoher Entgelt die Peterskirche während der Karwoche kinematographisch aufzunehmen. Als am Valentinstag die Angestellten der Filmgesellschaft innerhalb und außerhalb der Peterskirche mit ihren Kurbeln in Taktzeit rotieren, geben die amtierenden Priester über ein solches Tun ihrer Entrückung Abschied, da sie hier eine Einweisung der heiligen Stätte erblicken. Zum größten Teil soll die Heiligkeit für weitern, an weiteren Gottessäften teilzunehmen, wenn die Filmgesellschaft noch ferner Aufnahmen vornehmen lassen sollte. Der Kardinal Merrys des Vol. ist jedoch anderer Meinung und tritt für die Fortsetzung der Aufnahmen ein. Für den Vol. darf die Filmaufnahmen verboten werden sollten, wird die Gesellschaft auf Rückverratung der von ihnen gezahlten Summe bestehen.

Sport.

Mennen zu Dresden. Die am Ostermontag, nachmittags 1/2 Uhr stattfindenden Mennen des Dresdner Meisters, die ein reichhaltiges Programm aufstellen, werden auf das vorliegende Jubiläum eine große Anziehungskraft ausüben. Im Mittelpunkt des Programms steht das Ehrenpreis-Sandwich mit M. 5000 Preis und einem wertvollen Ehrenpreis.

Riesener Tageblatt

Amtsblatt.

Hiermit richten wir an die geehrten Postbegleiter das höfliche Erbitten,

die Bestellung

auf den Monat Mai 1918

:: sofort ::

bereit zu wollen, damit in der Bestellung keine Unterbrechung eintrete.

Der Postbezugspreis beträgt in Deutschen Reich monatlich nur 84 Pf.

Berlag des Riesener Tageblattes

Riesa, Goethestr. 59.

Wieder trat Schweigen ein, bis sie endlich an der Türe des Arbeitszimmers angelangt waren. Nach dreiste die Baronin den Schlüssel um und öffnete die Türe, worauf ihr Sohn sofort mit einem Druck auf den neben dem Eingang befindlichen Knopf das elektrische Licht im Zimmer entzündete.

Erwartungsvoll trat der Justizrat hinter den anderen das Gemach, in dem er — oh, so oft — in lebhaftem Gespräch mit dem Mann gewesen war, den jetzt der kalte Raum dachte.

Das erste war natürlich der Schreibstuhl, der seine Blätter festsetzte; hatte er doch den Baron noch immer in Erinnerung, wie er dort in dem hohen Gehstuhl behaglich saß und seine Lippen rauschte. Dann sah er sie in dem übrigen Zimmer um.

"Also hier haben wir den Aufbewahrungsort des Testaments zu suchen; nun, das dauerte nicht zu viel Zeit in Ausspruch nehmen. Außer dem Schreibstuhl kommt nur jenes Abenteuer, dort die kleine Bibliothek und auch noch der eiserne Massenschrank in Betracht. Das Natürliche dürfte wohl sein, quer im Massenschrank nachzusehen, wofern wir nur erst den Schlüssel dazu bestlegen."

"Die Schlüssel von dem Massenschrank sowohl wie von dem Schreibstuhl pflegte mein Gatte mit anderen zusammen in einem kleinen Schubkasten bei sich zu tragen; ich vermute, daß sie sich noch in dem Rock befinden werden, den er gestern getragen hat."

Wit diesen Worten drückte die Baronin auf die Klingel und befahl dem eintretenden Seimus, daß betreffende Überstütt herbeizuschaffen.

Schon nach wenigen Minuten erschien der Dienstbote wieder und legte der Baronin das verlangte Kleid in die Hand. Schon wollte er sich entfernen, als der Justizrat meinte: "Halt, beweisen Sie noch etwas!"

"Und fahrt zur Baronin wenden, führe er fort: "Wer weiß, vielleicht kann der Dienstbote, der jeden Tag um den Verstorbenen war, uns die nötige Kunstfertigkeit erteilen und uns auf diese bequeme Weise das unmögliche Suchen ersparen. Hören Sie, außer Freund, wissen Sie etwas davon, daß der Freiherr über ein Testament aufbewahrt?"

Seimus wurde ein wenig verlegen und stotterte dann: "Man sieht und hört ja so manches, wenn man immer um feste Herzen ist."

250.00

Monat von José Freiherrn von Steinach. Wenn ich mir auch ein Wort erlauben darfste, fließt hier der Sohn ein, der gewohnt war, in Begegenheit der Mutter mit seiner Meinung zu diskutieren, so bin ich der Mutter, daß sich dies doch leicht feststellen läßt. Wenn mein verstorbenes Vater dies dritte Teilstück erst in letzter Zeit sollte erreicht haben, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß er dies bis zuletzt bei sich, also in seinem Arbeitszimmer, aufbewahrt hat. Wenn da er zu Ihnen die Mutter gedacht hat, daß er es wüßte wie die vorhergehenden dem Vericht überliefert wolle, so wird er es nicht erst einem andern vorher zur Aufbewahrung gegeben haben."

"Ihre Meinung hat vieles für sich," war des Anwalts Antwort. "Sie halten es also für das Beste, wenn wir in dem Schreibzimmer des Seligen zuerst mit unseren Nachforschungen beginnen?"

"Auf alle Fälle."

"Und Sie, meine gnädige Frau Baronin," wandte sich der alte Herr zu dieser, "wie denken Sie darüber?"

"Ich bin vollständig der Ansicht meines Sohnes, der ich eine gewisse Beweiskraft nicht absprechen kann."

"So wäre es also das Beste," fuhr der Anwalt fort, indem er eine Kniehöhe aufstieg, "wenn wir uns ungehindert an die Arbeit machen. Willden die Baronin wohl die Beweiskraft haben, uns zu begleiten?"

"Naum denn die Nachforschung nicht auch ohne mich stattfinden?"

"Das wohl, doch komme uns Ihre Unwissenheit unter Unsägen von groben Augen sein; Sie verfügen und vielleicht wenige Fingerzeige zu geben."

"Nehmen wir," seufzte Freifrau von Haugenberg, "kommen Sie, ich bin bereit. Ich muß Ihnen gelieben, daß ich seit dem Tode meines Mannes sein Arbeitszimmer mit seinem Schreibtisch betreten habe, obgleich es an sein Schlafzimmer führt. Sie müssen mir diese kleine Schwäche schon vergeben; es liegt für empfindsame Gemüter etwas unangefangenes Trauriges darin, die Stühle zu betreten, an der noch vor kurzem eins uns freie Herzen gewickelt hat."



Ziehungsliste der Rgl. Sächs. Landeslotterie nicht eingegangen.

Biegen- und Schafhaltung.

Der Wert der Biegenhaltung für die minderbemittelte ländliche Bevölkerung ist seit langem erkannt, niemals aber so eindeutig hervorgehoben wie in den Zeiten des Milchknappheit und Teuerung, die der Krieg mit sich gebracht hat. Gute, gesunde Biegenmilch ist nicht nur ein vorzügliches Nahrungsmittel für kleine Kinder, sondern dient auch zur Herstellung schmackhafter und billiger Gerichte für Erwachsene; ebenso wird sie zur Butterbereitung vielfach verwendet, namentlich nachdem das alte Satterversfahren mehr und mehr durch kleine Handzentrifugen verdrängt wird. Der eigenartige Geschmac, der ihr anhaftet, kann dabei durch geeignete Behandlung, besonders durch feinste Reinlichkeit beim Melken, fast völlig beseitigt werden.

Auch für die Fleischlieferung kommt die Biege in Betracht, in weit höherem Grade aber — abgesehen von Groß- und Fädervieh, von Schweinen und Kaninchen — das Schaf, dessen Bedeutung für die Eigenversorgung des Kleinbauern mit Fleisch noch lange nicht genug gewürdigt wird. Schafe können während des Sommers durch Weidegang auf Ödland und landwirtschaftlich unbemerkte liegenden Grasländerseen fast kostlos ernährt werden, sie machen an der Haltung weniger Aufsicht, um seit zu werden, als die Kinder, und sie vermehren sich bei gleicher Zeit in viel stärkerem Maße als jene. Sieht man außerdem die große Bedeutung einer Vermehrung der deutschen Wollherzeugung gerade während des Krieges in Betracht, so ergibt sich, daß auch die Schafhaltung jedem, der dazu in der Lage ist, im eigenen wie im östlichen Juterraum bestmöglich zu empfehlen ist.

Heimatdank!

Everbunden, die bereit sind, Heimatdank zu unentbehrlicher Erziehung in ihr Haus aufzunehmen, werden gebeten, ihre Adresse mit näheren Angaben (Name oder Mädchen, Alter, Vollwaise oder Halbwaise) bei der Stiftung Heimatdank niederzulegen.

= Anzeigen =

für die Osterfeiertags-Ausgabe des
Meissner Tageblattes sollte man rechtzeitig, spätestens bis morgens 10 Uhr abgeben in der Geschäftsstelle:

Riesaer Tageblatt, Riesa
Goethestr. 59.

Feindsische Brüder.

Roman von Jost Frey von Steinhach.

"Machen Sie keine Aussicht, sondern erzählen Sie uns stattdessen, ob Sie etwas darüber wissen."

"Nun, wenn ich aufsichtig sein soll," erwiderte der alte Langsam, "allerdings, ich weiß etwas davon."

"Und was wissen Sie?"

Alle drei blickten mit gespannter Neugier auf Genius, denn es gab nicht recht zu sein Schien, sich plötzlich in den Mittelpunkt des Interesses gestellt zu sehen.

"Na, also ich wußte es ganz genau," sagte er, "dass der siebzige Herr hier sein Testament verwahrt. Jauwohl!" "Ah," entfuhr es dem Anwalt im Ton der Verkündigung, "und Sie wissen doch auch sicher, wo der Seelige das Testament hingelegt hat?"

"Ja, er legte es immer, sobald er es einmal vorgenommen hatte, in das Schubfach seines Schreibtisches. Dort wird es jedenfalls auch jetzt liegen."

"Worum schließen Sie das?" fragte der Justizrat, indem er durch seine goldene Brille einen forschenden Blick auf den alten Dienner richtete.

"Weil ich es noch am Abend vor seinem Tode vor ihm auf dem Schreibtisch liegen sah."

"Ah, sehr gut," rief Genius erfreut, "damit wäre die Sache erledigt, und wie sind jedes weiteren Suchens enthalten. Sie gestatten, Frau Baronin," damit nahm er ihr das Kind aus der Hand und streute sämtliche darin befindlichen Schlüssel auf den Tisch, "damit können Sie uns gewiß auch mitteilen, welches der Schlüssel zu dem Safe ist."

Ohne lange zu zögern, griff der Dienner sofort einen kleinen aus der Menge und überreichte ihn dem Anwalt.

"Dieser ist es!" sagte er mit Bestimmtheit.

"Es ist gut," rief nun die Baronin, "Sie können gehen."

Während Genius aus der Tür sprang, ging der Anwalt auf den Schreibtisch zu und wollte eben den Schlüssel in das Schloßloch stecken, als er einen Ruf der Überraschung ausrief.

Ein echter Deutscher

muß Mitglied des Vereins „Heimatdank“ sein. Jahresbeitrag mindestens 1 Mark.

Anmeldungen nehmen entgegen:
Stadtbaupolizei, Sparfasse, Schlachthofstraße,
Gas- und Wasserwerkstraße
Meissner Bank
Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Filiale Meissner
Mittendeutsche Privatbank, Abteilung Meissner
H. B. Seznis
Meissner Tageblatt
Meissner Nachrichten
Ortskrankenhaus.

Kirchennotizen.

Meissner.

Karfreitag. Predigtzeit für den Hauptgottesdienst: Mittern. 15., 22.—31. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Möller), danach Abendmahlseier P. Burkhardt. Nachm. 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst P. Seidel.

1. Osterfeiertag norm. 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlseier. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **3. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **4. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gaußitz mit Zschönhausen. **Karfreitag** norm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst zum Gedächtnis des Heiligen. Beichte und Abendmahlseier der Konfirmierten und ihrer Angehörigen.

1. Osterfeiertag norm. 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlseier. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **3. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Großhartmannsdorf. **Karfreitag** früh 1/2 Uhr Gottesdienst und hell. Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr liturgischer Karfreitagsabend.

1. Osterfeiertag früh 1/2 Uhr Gottesdienst. Chormitglieder für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst. **2. Osterfeiertag** früh 1/2 Uhr Gottesdienst.

Gräfenhain. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **3. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Hirschstein. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Hohenwarte. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Itzgrund. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kaufungen. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchberg. **Karfreitag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, vorher 1/2 Uhr Beichte und hell. Abendmahl.

1. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. **2. Osterfeiertag** norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

3. Osterfeiertag norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

4